

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 22 (1913)  
**Heft:** 8

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

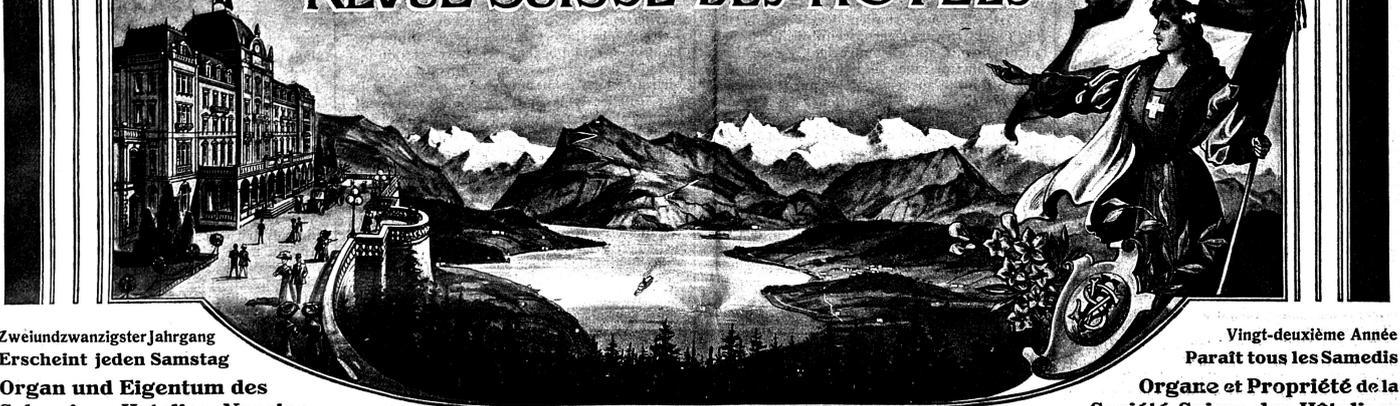
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## REVUE SUISSE DES HOTELS



Zweihundzwanzigster Jahrgang  
Erscheint jeden Samstag  
Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-deuxième Année  
Paraît tous les Samedis  
Organe et Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERTATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition  
Zürich, Aarau, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden,  
Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien  
sowie durch die Exp. d. Bl.  
Fr. 1.—, per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.

INSERTIONS-Preis: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen 3  
Fr. 1.—, per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND  
(inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité  
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien  
ainsi que par l'Exp. du Journal.

PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50%, de remise.  
FRANCO-ALBES: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER

ABONNEMENTS: (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Compte de chèques postaux No. V. 85 o  
No. 2406. ■■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

### Siehe Warnungstafel!



Herr Fritz Schletti-Imobersteg, Hotel  
Simmenthal, Zweisimmen. . . . . 50  
Paten: HH. J. Schletti-Abegglen, Hotel  
Krone, und J. Hubler, Hotel Terminus  
und de la Gare, Zweisimmen.

Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen  
erhoben werden, gelten obige Aufnahmesuche als  
genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition,  
les demandes d'admission ci-dessus sont ac-  
ceptées.

Election complémentaire pour le Conseil de surveillance.  
6<sup>me</sup> Arrondissement.

Par suite de la démission de M. E. Cathrein,  
Hôtel Jungfrau, Eggishorn, une place de  
membre pour le 6<sup>me</sup> arrondissement dans le  
Conseil de surveillance se trouve vacante et  
une élection complémentaire devra avoir lieu.

Nous invitons les membres de cet arron-  
dissement à faire parvenir au Bureau central  
jusqu'au 26 février leurs propositions pour  
cette élection, à fin de publication dans l'or-  
gane de la Société.

Lucerne, le 14 février 1913.  
Au nom du Comité  
Le président:  
O. Hauser.

### Ersatzwahl für den Aufsichtsrat. Kreis VI.

Infolge Demission des Herrn E. Cathrein,  
Hotel Jungfrau, Eggishorn, ist ein Sitz im  
Aufsichtsrat vakant und hat daher im Kreise  
VI eine Ersatzwahl stattzufinden.

Die Mitglieder dieses Kreises werden hie-  
mit eingeladen, ihre Wahlvorschläge zwecks  
Veröffentlichung im Vereinsorgan bis zum  
26. Februar dem Zentralbureau einzureichen.  
Lucern, den 14. Februar 1913.

Namens des Vorstandes  
Der Präsident:  
O. Hauser.

### Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Cour-Lausanne.

Gegründet 1892.  
Mit 25. Februar 1913 beginnt ein neuer  
Kochkurs  
mit dreimonatiger Dauer, worauf wir unsere  
Vereinsmitglieder und andere Interessenten  
hiermit aufmerksam machen.

Auskünfte und Lehrpläne durch die  
Direktion der  
Hotelfachschule in Cour-Lausanne.

### Ecole professionnelle de la Société suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne.

Fondée en 1892.  
Le 25 Février 1913 commencera un nou-  
veau  
Cours de cuisine

d'une durée de 3 mois, sur lequel nous attirons  
l'attention de nos membres et d'autres  
intéressés.

Pour renseignements et plans d'étude s'adres-  
sesser à la  
Direction de  
l'Ecole Hôtelière à Cour-Lausanne.

### Geschäftsstatistik und Landesausstellung.

In zwei kürzlich an dieser Stelle veröffent-  
lichten Aufsätzen ist bereits darauf hingewie-  
sen worden, dass unser Verein statistische  
Erhebungen in Aussicht genommen, zu dem  
Zwecke, an der nächsten Landesausstellung die  
wirtschaftliche Macht und die Entwick-  
lung der schweizerischen Hotellerie tabellarisch  
und graphisch zur Veranschaulichung zu  
bringen. Eine Charakteristik derartiger  
statistischer Arbeiten, die sowohl für den ein-  
zelnen Hotelier, wie für den Gesamtverband  
von hoher betriebstechnischer und gewerbe-  
politischer Tragweite sind, ist hier schon oft  
gegeben worden. Insbesondere wurde zu wie-  
derholten Malen hervorgehoben, wie sehr ge-  
rade die Leiter und Besitzer der modernen  
Grossbetriebe auf die zahlenmässige Erfor-  
schung ihrer Unternehmen abstellen müssen,  
um das Ganze stets zu überblicken und in  
jeder Phase der Entwicklung ihres Geschäftes  
zweckentsprechend disponieren zu können,  
damit ihr Betrieb im hochgesteigerten Kon-  
kurrenzkampfe der Gegenwart nicht unter-  
liege. Ist somit die Anlage einer Geschäfts-  
statistik sozusagen Selbstzweck jedes Hotel-  
besitzers, indem sie ihm über alle Vorgänge  
in seinem Geschäft einen klaren — und oft  
schonungslos klaren — Ueberblick verschafft,  
so ist die Statistik andererseits berufen, dem  
ganzen Stand der Hotellerie insofern hervor-  
ragende Dienste zu leisten, als sie gestattet,  
auf Grund der Erhebungen des Einzelbetrie-  
bes ein umfassendes Bild von der Entwick-  
lung und der nationalökonomischen Bedeu-  
tung der gesamten Hotellerie zu formie-  
ren. Einem weiteren Publikum die hohe ge-  
schäftliche Tüchtigkeit des nationalen Hotel-  
gewerbes, die Rolle, die dieses im Wirtschafts-  
leben der Schweiz spielt, vor Augen zu füh-  
ren und ihm dadurch einen ersten Platz an  
der Sonne der öffentlichen Beachtung zu  
sichern, um ferner darüber Anhaltspunkte zu  
schaffen, welche Wege in Zukunft zu seiner  
Vervollkommnung, Ausgestaltung und För-  
derung einzuschlagen sind, das sind die Be-  
weggründe, die unsern Vorstand nach langen  
Jahren wiederum anregen, zahlenmässige  
statistische Erhebungen zur Erforschung des  
Hotelwesens anzuordnen. Um endlich der  
Hotellerie diejenige öffentliche Geltung  
erringen zu helfen, auf die sie vermöge ihrer  
gewerblichen und wirtschaftlichen Leistungs-  
fähigkeit seit Jahren schon vollgiltigen An-  
spruch erheben darf, dazu sollte jeder Ho-  
telier und Gastwirt sein Bestes hergeben,  
stehen doch dabei ebensowohl ihre persön-  
lichen Interessen wie diejenigen des Vereins  
in Frage. Man darf daher wohl erwarten,  
dass alle unsere Mitglieder den Appell des  
Vorstandes beherzigen und dem Verein auch  
bei diesem Unternehmen ihre Mitwirkung  
nicht versagen.

Die vom Vorstand aufgestellten Frage-  
bogen sind nun dieser Tage an die Mitglieder  
abgegangen, weshalb es angezeigt erscheint,  
hier in Kürze auf deren Inhalt etwas näher  
einzugehen. Die erste Frage bezieht sich auf  
die Zahl der Fremdenbetten und bietet in-  
sofern grosses Interesse, als sie über die Ver-  
mehrung der Logiskraft unserer Fremden-  
etablissemens Aufschluss zu geben berufen  
ist. Sie steht ausserdem im Zusammenhang  
mit den Fragen 8 und 9, die die Anzahl der  
Logiernächte und der in jedem Monat an-  
gekommene Gäste betreffend, durch welche  
Fragen die Total-Fremdenfrequenz pro Mo-

nat, Jahr und Saison, sowie die prozentuale  
Besetzung der verfügbaren Zimmer und Frem-  
denbetten erforscht werden soll. Aus der Be-  
antwortung dieser drei Positionen werden sich  
in der Folge die nötigen Schlussfolgerungen  
herauskristallisieren, ob wirklich heute im  
Hotelwesen das Angebot die Nachfrage nach  
Unterkunft in so beträchtlichem Masse über-  
steigt, als vielfach befürchtet wird, oder ob  
eine weitere Vermehrung der Bettenzahl sich  
weiterhin mit einer gesunden Entwicklung des  
Hotelwesens vereinbaren lässt. — Die  
Frage 2: «Welchen Kapitalwert repräsentiert  
Ihr Geschäft etc.» gliedert sich in drei Unter-  
fragen nach dem Wert der Immobilien, der  
Mobliien und Vorräte. Sie hat Bezug auf die  
in der Hotellerie investierten Kapitalien,  
unter besonderer Berücksichtigung der An-  
lagewerte für Gebäulichkeiten, Mobliien,  
der technischen Einrichtungen, und wird uns  
ein Bild zu formulieren gestatten namentlich  
über die Tendenz des Hotelwesens, mehr und  
mehr zur gross-kapitalistischen Unterneh-  
mensform (Aktiengesellschaften) überzu-  
gehen. Sehr wertvoll werden dabei auch die  
Erhebungen über den Wert des Mobiliars und  
dessen prozentuales Verhältnis zum Gesamt-  
anlagekapital sein, sowie dessen Vermehrung  
gegenüber dem Jahre 1905, dem Zeitpunkte  
der letzten durch den Verein ausgeführten  
grösseren statistischen Arbeiten. Wenn über-  
haupt etwas die hohe Stufe des geschäftlichen  
und wirtschaftlichen Aufschwungs der Hotelle-  
rie richtig zu illustrieren vermag, so wird dies  
die stetige Zunahme der in den Fremden-  
etablissemens investierten Kapitalien sein.  
Sie soll die gewaltige Kapitalkraft widerspie-  
geln, die unsere Organisation repräsentiert,  
woraus sich die Wichtigkeit der Frage 2 von  
selbst ergibt.

Unter Position 3 werden die Hoteliers zu  
beantworten haben, mit welcher Brandasse-  
kuranzsumme ihre Gebäude und Mobliien,  
die Fremdeneffekten und die Angestellten-  
effekten versichert sind, wodurch ein Ver-  
gleich der Assekuranzsumme mit den Anlage-  
werten möglich sein wird. Aus Frage 4 sodann  
soll hervorgehen, welche Lasten den Hoteliers  
aus der Brandassekuranz, aus der Unfallver-  
sicherung der Hotelgäste und der Angestellten  
und aus den übrigen Versicherungen aller  
Art erwachsen. Es war bekanntlich bisher  
noch nicht möglich, die Frage nach den Auf-  
wendungen für Wohlfahrtseinrichtungen und  
sozialpolitische Zwecke einigermaßen zutref-  
fend zu beantworten. Nun aber werden hoff-  
entlich die Antworten auf diese Frage einiges  
Licht in das bisherige Dunkel bringen. Dies  
wäre namentlich auch aus dem Grunde wün-  
schenswert, um das Reisepublikum und das  
Hotelpersonal darüber zu vergewissern, dass  
zu ihrem Wohle (insbesondere bei Unfällen)  
alle irgendwie möglichen Vorkehrungen getrof-  
fen sind.

Frage 5, 6 und 7 können wir gemeinsam  
behandeln. Ihnen kommt für unsere Statistik  
deshalb hohe Bedeutung zu, als sie über die  
Zahl der Hotelangestellten, über die Höhe  
der an sie ausgerichteten Saläre und die Dauer  
ihrer Anstellung Aufschluss geben werden.  
Für die nationalwirtschaftliche Bewertung eines  
Gewerbes ist die Zahl der von ihm Beschäftigten,  
deren Lohnverhältnisse und Existenzbedin-  
gungen sozusagen ausschlaggebend. Je grösser die Zahl der Angehörigen  
einer Industrie, je höher die Löhne und sonstigen  
Aufwendungen, je geregelter die Arbeits-  
verhältnisse und je länger die durchschnittliche  
Beschäftigungsdauer, umso eher wird

sich diese Industrie in der Öffentlichkeit  
durchsetzen, umso höher allenthalben ihre  
Geltung und umso bereitwilliger werden endlich  
die Behörden, die Gesetzgeber, ihre Wünsche  
und Forderungen in Berücksichtigung ziehen  
und ihre sozialen und gemeinnützigen Be-  
strebungen unterstützen. Die Schweiz, Hotel-  
industrie darf sich unter diesem Gesicht-  
spunkte nun allerdings sehen lassen. Es dürfte  
in unserem Lande, mit Ausnahme der Land-  
wirtschaft, kaum einen Gewerbe- oder In-  
dustriezweig geben, die auch nur annähernd  
ein gleich zahlreiches Arbeitspersonal beschäf-  
tigen, wie das Hotelwesen; auch fliesst in kei-  
nem andern Gewerbe die Verdienstsquelle so  
reichlich, weshalb man hoffen darf, die Be-  
hörden und der Staat möchten die Hotellerie  
nicht länger mehr als Stiefkind ihrer väter-  
lichen Fürsorge behandeln, sondern ihr end-  
lich die Würdigung, den Schutz und die För-  
derung zu teil werden lassen, die sie zufolge  
ihrer hervorragenden Leistungen, ihrer nation-  
alwirtschaftlichen Bedeutung beanspruchen  
darf. Denn ein Gewerbe, das über Hundert-  
tausend Angestellte nährt, denselben eine aus-  
kömmliche Existenz sichert, lässt weder po-  
litisch noch wirtschaftlich mit sich spielen.

Zur Beurteilung der wirtschaftspolitischen  
Kraft der Hotellerie hinüber führt uns  
dann die Frage 10. Wieviel werden die Hotel-  
liers aus für Steuern an Staat und Gemeinde,  
an Patent- und Wirtschaftsgebühren, wieviel  
für Reklame, Reparaturen an Gebäuden, Unter-  
halt und Ergänzung der Mobliien, für Brenn-  
material, für Vorräte in Keller und Küche? Das  
statistische Material über alle diese Po-  
sitionen wird dem Publikum an der Landes-  
ausstellung viel neues sagen von der wirt-  
schaftlichen Spannkraft und Leistungsfähig-  
keit der Hotellerie. Recht belehrend und in-  
teressant dürfte es insbesondere sein, zu ver-  
nehmen, welchen Teil der öffentlichen Lasten  
die Hotellerie in Form von Staats- und  
Gemeindesteuern, von Patent- und Wirt-  
schaftsgebühren aufbringt. Man wird kaum  
fehl gehen, wenn man die Höhe dieser Bei-  
tragsleistungen der Hoteliers hoch in die Mil-  
lionen berechnet. Mit vagen Schätzungen und  
Behauptungen ist indes im öffentlichen und  
politischen Leben nicht anzufangen; man  
muss mit Beweisen aufwarten können und  
darum erscheint es geboten, der Obrigkeit und  
dem Volk einmal an Hand von statistischen  
Erhebungen zu beweisen, welche Finanzkraft  
gerade die noch zu sehr vernachlässigte Ho-  
telierie darstellt. Aber auch der Fabrikant, der  
Handelsmann, der Handwerker und der  
Bauer dürften sich höchlich verwundern,  
wenn man ihnen die Millionensummen nennen  
würde, welche die Hotellerie alljährlich  
nur für den Unterhalt ihrer Gebäulichkeiten,  
für Betriebsanrichtungen, Maschinen, Be-  
leuchtungs- und Heizkörper ausgibt. Dann die  
Bedarfsartikel für Küche und Keller, die be-  
reits im Jahre 1905 einen Aufwand von 74  
Millionen erforderten, heute aber die 100 Mil-  
lionen ohne Zweifel beträchtlich übersteigen  
dürften. Von Interesse werden sodann die An-  
gaben über den Kapitalaufwand zum Ein-  
kauf der einzelnen Nahrungsmittel sein, wor-  
über die Frage 11 detaillierte Auskunft ver-  
langt. Die Tabellen betreffend die Jahresein-  
käufe für das Keller- und Küchendeptement  
scheinen so recht eigentlich dazu be-  
rufen, dem Kaufmann, dem Weinproduzen-  
ten und dem Bauernstand zu erläutern, dass  
die Klienten «Hotellerie» gar nicht so ohne  
ist. Vielleicht lässt sich dann angesichts dieser  
statistischen Erläuterungen die Grosszahl un-

serer heutigen Widersacher, die im Aufblühen des Hotelwesens und des Fremdenverkehrs ein wirtschaftliches Uebel erblicken, endlich herbei, auch unser Gewerbe gerecht zu beurteilen, ihm die Achtung zuerkennen, die ihm als einer der Hauptstützen der Schweiz. Nationalwohlfahrt schon seit langem zukommt.

Das ist letzten Endes auch der bestimmende Zweck unserer statistischen Arbeiten: Sie sollen der Mitwelt die wirtschaftliche Macht und die gewerbliche Tüchtigkeit der schweizer. Hotelindustrie zum Bewusstsein bringen, sollen beweisen, wie durch die Anstrengungen, die Tatkraft unserer Hoteliers der Fremdenverkehr zu seiner heutigen Blüte gelangte, eine unerschöpfliche Fundgrube aller anderen Gewerbebranche wurde. Der internationale Reiseverkehr, dank den Bestrebungen unseres Vereins von Jahr zu Jahr mächtiger anschwellend, ist im Laufe der Jahre im Wirtschaftsleben des Landes zu einem so bedeutenden Faktor angewachsen, dass nicht nur die Behörden und Wirtschaftspolitiker ein hohes Interesse daran haben, ihm ihre weitgehendste Fürsorge angedeihen zu lassen, sondern auch der einzelne Bürger, dem das Staats- und Volkswohl am Herzen liegt, muss dazu gelangen, im Reiseverkehr und in der Hotelindustrie das zu erblicken, was sie in Wirklichkeit sind: reiche Erwerbsquellen für alle Kreise unseres Volkes, mächtige Stützpfiler des Nationalwohlstandes. — Unsere statistischen Erhebungen liegt es nun ob, an der Landesausstellung die Wahrheit dieser Behauptungen zu beweisen, weshalb man nur wünschen kann, die Erwartung des Vorstandes, unsere Mitglieder möchten zu diesem Zwecke einmütig zusammenarbeiten, werde auch diesmal nicht enttäuscht!

## Hotelindustrie und Bedürfnisklausel.

Das Bundesgericht hatte sich in seiner Sitzung vom 6. Februar abhin mit einem Wirtschaftsrekurs zu befassen, der für unsern Leserkreis insofern grosses Interesse bietet, als dabei wiederum eine neue Interpretation der Bedürfnisklausel hervortritt. Bekanntlich hat der Bundesrat seinerzeit im Rekursfall Wagner (Luzern), der auch an dieser Stelle behandelt wurde, eine unterschiedliche Behandlung von Hotelbetrieben und reinen Wirtschaftsbetrieben für gerechtfertigt erklärt, indem er die Bedürfnisklausel für die Erteilung von Hotelbetriebskonzessionen nicht als ausschlaggebend in Betracht zählte. Wie noch erinnerlich sein dürfte, erklärte damals der Bundesrat: «Anders als beim Wirtschaftsbetriebe verhalte sich die Sachlage beim eigentlichen Hotelgewerbe, bei dem die Befriedigung des Bedürfnisses des Fremdenverkehrs Hauptzweck und die Befriedigung des Bedürfnisses des Alkoholkonsums nur sekundärer Zweck sei. Hier sei vor allem festzuhalten, dass hinsichtlich des Hauptzweckes eine Einschränkung der gewerblichen Betätigung durch die Bundesverfassung zweifellos ausgeschlossen ist. Die Konkurrenzierung der dem Fremdenverkehr dienenden Institutionen könne nicht unter dem Titel des mangelnden Bedürfnisses eingedämmt werden. Selbst eine wirtschaftliche Krise im Hotelgewerbe wegen Ueberproduktion böte keine Berechtigung zum Einsprechen.»

Diesem Standpunkte schloss sich später (Rekursfälle Holdener, Schwyz, und Paux, Auvornier) das Bundesgericht ebenfalls an. Auch das Bundesgericht wollte das Hotelgewerbe als freies Gewerbe betrachtet wissen, das von der Frage des mangelnden Bedürfnisses nicht berührt werde. Wenn trotzdem damals die beiden Rekurrenten (Holdener und Paux) mit ihren Begehren abgewiesen wurden, so ergab sich die Abweisung aus dem Grunde, weil es sich bei beiden Konzessionsgesuchen um eigentliche Wirtschaftsbetriebe handelte, von einer Verletzung der Gewerbefreiheit also keine Rede sein konnte. Das Bundesgericht erkannte damals, dass das bloss Vorhandensein von Fremdenzimmern nicht genüge, um einen Hotelbetrieb anzunehmen; es sei vielmehr zu prüfen, welchem Teile des Gesamtgeschäftes die überwiegende Bedeutung zukomme und ob nicht die Haltung von Fremdenzimmern nur dazu dienen solle, die kantonalen Wirtschaftsgesetze zu umgehen. Zu einer Nachprüfung der Bedürfnisfrage aber hielt sich das Bundesgericht nicht für berechtigt, sondern wollte nur dann einschreiten, wenn sich die kantonale Behörde einer ungleichen Behandlung oder einer Willkür gegenüber den Patentnachsuchern schuldig gemacht habe. Zur Begründung dieser Auffassung wurde damals ausgeführt, dass die Bedürfnisklausel sich nicht ohne weiteres als ein Begriff des eigenössischen Rechts qualifiziere, da dieses nur ganz allgemein von Beschränkungen spreche, die im «öffentlichen Wohl» liegen. Wenn sich aus diesem Begriff heraus in den kantonalen Gesetzen eine Bedürfnisvorschrift gebildet habe, so sollte daran festgehalten und ohne dringende Not vom kantonalen Entscheid nicht abgewichen werden.

In diese festumschriebene Position des Bundesgerichtes scheint nun der kürzliche Rekursfall eine Bresche legen zu wollen. Trotz des Entscheides der eidgenössischen Instanzen, dass Hotelbetriebe nicht unter die Bedürfnisklausel fallen, hat der Regierungsrat des Kantons Luzern das Begehren des Herrn Th. Schott auf Erteilung eines mit einer Speisewirtschaft verbundenen Hotels in Luzern abgelehnt, weil hierfür kein Bedürfnis vorliege. Herr Schott wandte sich hierauf mit

einer staatsrechtlichen Beschwerde an das Bundesgericht, indem er Aufhebung des luzernischen Entscheides wegen Verletzung der Handels- und Gewerbefreiheit, willkürlicher Auslegung des luzernischen Wirtschaftsgesetzes und rechtsungleicher Behandlung begehrt. Das Bundesgericht hat nun in seiner Beurteilung lt. einer Korrespondenz des «Luz. Tagblatt» vorerst auf die einschlägigen Paragraphen des kantonalen Gesetzes abgestellt, welche also lauten:

Art. 22. Aus Gründen der Wohlfahrt ist ein Patent zu verweigern, wenn die Wirtschaft nicht einem Bedürfnis entspricht. Bei Prüfung der Bedürfnisfrage sind hauptsächlich folgende Punkte zu berücksichtigen: die Anzahl der bestehenden Wirtschaften; die Eignung der Wirtschaft für den Fremdenverkehr oder für den Konsum der Ortsbevölkerung; der Geschäfts-, insbesondere der Fremdenverkehr und die Ausdehnung der betr. Gemeinde oder Ortschaft.

Art. 23. Jeweilen auf den Zeitpunkt des Ablaufes der Personalwirtschaftspatente hat der Regierungsrat nach Einvernahme der Gemeinderäte und der Statthalterämter festzustellen, in welchen Gemeinden oder Gemeindeteilen die Eröffnung neuer Wirtschaften für die folgende Periode von vier Jahren grundsätzlich zu verweigern sei, weil die Zahl der bestehenden Wirtschaften dem lokalen Bedürfnis bereits genüge.

Der Beschluss bezieht sich nicht auf alkoholfreie Wirtschaften, sowie auf solche Wirtschaftsbetriebe, welche in der Hauptsache dem Fremdenverkehr dienen.

In der Beratung des Rekurses ist sodann das Bundesgericht davon ausgegangen, dass Artikel 31 der Bundesverfassung tatsächlich das Wirtschaftsgewerbe von der Garantie der Handels- und Gewerbefreiheit ausschliesse, indem «die Kantone auf dem Wege der Gesetzgebung die Ausübung des Wirtschaftsgewerbes und des Kleinhandels mit geistigen Getränken den durch das öffentliche Wohl geforderten Beschränkungen unterwerfen können». Ob diese Beschränkung sich nur auf die eigentlichen Wirtschaften beziehe, oder ob sie auch auf die Hotels ausgedehnt werden könne, sei eine umstrittene Frage.

In sachlicher Beziehung hat das Bundesgericht das Rekursbegehren Schott jedoch gutgeheissen, indem es fand, es sei im vorliegenden Streitfall vollständig gleichgültig, ob die Kantone berechtigt seien oder nicht, die Erteilung von Patenten zur Eröffnung von Hotelbetrieben von der Bedürfnisklausel abhängig zu machen. Aus der luzernischen Wirtschaftsgesetzgebung, die hier allein in Frage komme, gehe mit aller Deutlichkeit hervor, dass der Kanton Luzern die alkoholfreien Wirtschaften und Wirtschaftsbetriebe, die in der Hauptsache dem Fremdenverkehr dienen, von der Fessel der Bedürfnisklausel befreit habe. Der luzernische Gesetzgeber habe es abgelehnt, gegenüber dieser Gasthauskategorie von der ihm gemäss Art. 31 der Bundesverfassung zustehenden Befugnis der Einschränkung Gebrauch zu machen, so dass die hauptsächlich dem Fremdenverkehr dienenden Wirtschaftsbetriebe im Kanton Luzern ein freies Gewerbe geblieben seien und auf den vollen Schutz der Gewerbefreiheit Anspruch haben.

Gewiss biete das vom Luzerner Gesetz gewählte Kriterium, wonach zu prüfen ist, ob Fremdenbeherbergung oder Wirtschaftsbetrieb die «Hauptsache» des künftigen Unternehmens sei, keine gute Grundlage zu einer korrekten Handhabung des Gesetzes, aber die Vorschrift sei nun einmal da, und sie mache es den administrativen Behörden zur Pflicht, objektiv zu untersuchen, welchem der beiden Zweige die grössere Bedeutung zukomme. Diese Frage aber zu ignorieren, oder das Patent nur auf Grund blosser Vermutungen oder befürchteter Möglichkeiten zu verweigern, gehe nicht an, denn damit könnte ja die vom Gesetzgeber beabsichtigte Begünstigung der dem «Fremdenverkehr dienenden Wirtschaftsbetriebe» illusorisch gemacht werden. Wenn die Regierung befürchtet, es könnte durch die Hotelgründung auf Umwegen nur die Eröffnung einer neuen Wirtschaft erreicht werden, so muss sie dem Bewerber doch mindestens sagen, welche Garantien ihr gegeben werden müssen, damit das zu eröffnende Hotel auch dauernd in der Hauptsache dem Fremdenverkehr und nicht der Bewirtung einheimischer Gäste diene.

Auf Grund dieser Erwägungen hat das Bundesgericht den angefochtenen Entscheid aufgehoben und den luzernischen Regierungsrat eingeladen, das Patentgesuch Schott im Sinne von Art. 23 des Wirtschaftsgesetzes neuerdings zu prüfen.

Dieser Entscheid hat in Kreisen der Hotelindustrie insofern ungeteilte Zustimmung gefunden, als es selbstredend nicht angängig ist, in Sachen so willkürlich zu verfahren, wie man anscheinend der Luzerner Instanz mit Recht vorwirft. Auf unbegründeten Befürchtungen lässt sich in der Tat kein Beschluss von solcher Tragweite aufbauen. Vom Standpunkte des Hotelfachmannes interessiert uns indes in weit höherem Masse die Auffassung, die neuerdings im Bundesgericht hinsichtlich der Bedürfnisklausel zu Tage tritt. Der Bundesrat hat zwar seinerzeit die Hotels der Bedürfnisklausel nicht unterworfen wollen, doch ist nun anlässlich des Rekursfalles Schott im Bundesgericht von verschiedenen Seiten betont worden, dass dies wohl kaum dem Zweck des Art. 31 der Bundesverfassung entspreche. Auch die Eröffnung von Gasthöfen, Hotels u. dergl., die dem ansässigen Publikum jederzeit Getränke und Speisen verabfolgen, ver-

mehrte die Gelegenheit zum Alkoholkonsum, so dass sich eine differenzierende Behandlung der Hotels einer- und der Wirtschaften andererseits nach Sinn und Zweck des Art. 31 der Bundesverfassung kaum rechtfertigen lasse.

Damach besteht also im Staatsgerichtshof die Auffassung, dass eine kantonale Bestimmung, die auch die Hotels der Bedürfnisklausel unterwerfe, dem Art. 31 der Bundesverfassung und der darin enthaltenen Gewerbefreiheit nicht widersprechen würde. Es hat sich also in dem vorliegenden Bundesgericht ein Wandel bezüglich der Interpretation des Art. 31 der Bundesverfassung vollzogen, der sich mit der Anschauungsweise des Grossleils der Hoteliers vollständig deckt. Diese bedeutsame Tatsache muss hier festgehalten werden, berechtigt sie doch zu der Hoffnung, dass bald auch bezüglich der Bedürfnisfrage eine feste Norm aufgestellt werde, die der kantonalen Gesetzgebung als Richtlinie zu dienen haben wird. Wir unsererseits sind stets Anhänger der Bedürfnistheorie gewesen und halten ein Festhalten daran im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der Hotelindustrie als unerlässlich. Möge daher das Bundesgericht sich bei nächster Gelegenheit hierüber in konkreter Weise aussprechen, um dadurch einer gesunden Wirtschaftsgesetzgebung die Bahn frei zu machen.

## Französische Weindestillate.

(Korresp.)

Seit vielen Jahrhunderten wird in Frankreich (*Charente inférieure*) ein im Westen dieses Landes wachsender Wein gezogen, der sich um gewisser würziger Eigenschaften willen mit grossem Vorteil destillieren lässt. Diese *eaux-de-vie* werden im ganzen Arrondissement des Städtchens Cognac destilliert, so in Segonzac, Jarnac, Châteaufort etc. und haben, wie man weiss, in der Welt wegen ihrer feinen Qualität grosse Berühmtheit erlangt. Verschiedene Umstände tragen zu diesen Vorzügen bei. Zunächst einmal das Gewächs selber (*le crû*), das unter den Weinen eine ganz eigenartige Stellung einnimmt. Die würzigen Eigenschaften müssen also schon im *terroir* liegen. Dann aber ist es ganz besonders das uralte Fabrikationsgeheimnis, welches die dortigen Destillateure seit langem zu wahren wissen. Aber nicht allein dieses, sondern auch die Aufbewahrungswiese, das Lagern der fertigen Branntweine, spielt bei der Erzeugung feiner Qualitäten eine grosse Rolle. So kann nur eine Reihe sorgfältigster Verfahren ein Produkt erzeugen, das seinen uralten Ruf immer wieder aufs neue begründet.

In Deutschland nennt man jene Weindestillate schlechthin «Cognac», obschon dieses ein Eigenname der betreffenden Stadt ist. Der Ruf, der diesen Originaldestillaten eignet, hat dazu geführt, sie auf verschiedensten Wegen nachzuahmen, ohne dass doch jene selbst in ihrer Reinheit je erreicht worden wären. Es ist eben ein so vielseitiges Zusammenwirken von Rohstoff, Fabrikationsmanier, Behandlung usw., verbunden mit grösster Sorgfalt vonnöten, dass die französische Originaldestillation dadurch beinahe einen unbeschränkten Schutz vor Nachahmung geniesst.

Das Alles hat indessen gewisse Interessen nicht abgehalten, die Contrefacon dennoch immer wieder zu versuchen. Besonders deutsche Bremmer sind in jüngster Zeit in erheblicher Zahl darauf verfallen, einen besonders gangbaren Weg — wie sie glauben — einschlagen zu sollen. Sie begannen ihm damit, dass sie die Weine der Charente inférieure aufkauften, über die deutsche Grenze brachten und solche im eigenen Lande destillierten. Eigentümlicherweise gestalten ihnen die deutschen Gesetze, die doch sonst in Bezug auf Nachahmung fremder Marken äusserst streng sind, die Bezeichnung «Cognac». Damit ist gleichzeitig die Umgehung des deutschen Einfuhrzolles von M. 275.— per 100 ko. brutto verbunden, der die echten französischen Weindestillate trifft.

Mag auf der einen Seite der französische Vigneron der Charente inférieure dieses Verfahren nicht ungerne sehen, weil seinen Weinen damit stets ein guter Verkaufspreis gesichert ist, so hat das Bild doch für die französischen Destillateure seine Kehrseite. Der Export der echten französischen Branntweine ist in Folge der in Deutschland erlaubten Contrefacon seit drei Jahren um 60—70 % zurückgegangen, wenn schon die Menge der alkoholisierten Charenteweine, die Deutschland importiert, aufs doppelte gestiegen ist. Damit hat sich freilich Deutschland eine neue Art unerlaubten Wettbewerbes aufgeladen, der in diesem Zusammenhange doch kein besonders rühmlicher für die neue deutsche Industrie genannt werden darf. Es liegt auf der Hand, dass mit der Acquisition des Rohproduktes für die Qualität der Branntweine noch sehr wenig erreicht ist. Die Geheimnisse der äusserst sorgfältigen Destillation sind immer noch französisches Eigentum und werden dort streng gehütet. Ein grosser Vorzug liegt dort in der Verwendung kleiner kupferner Alambics, die oft kaum einen Hektoliter halten und worin ein besonders feiner Brand möglich ist. Es ist damit vergleichsweise wie mit den kleinen Brennbläsen, worin im Fricktal z. B. ein so feiner Kirsch erzielt wird. Dem gegenüber vermögen selbstverständlich die deutschen Brenner mit ihren grossen, oft 30 bis 40 Hektoliter haltenden Destillierapparaten nicht aufzukommen, weil der Brand darin viel zu rauh ist. Der feine Brand verteuert

natürlich das Destillat bedeutend, indessen wäre diese Fabrikationsweise dem deutschen Grossbetrieb nicht rentabel. Das oben scheidet die beiden Produkte von einander. In der Charente inférieure ist es ein Kleinbetrieb, vielfach noch mit privatem Charakter, in den grossen deutschen Brennereien dagegen existiert nur der Grossbetrieb. Auch die Aufbewahrung und Lagerung muss eine besonders sorgfältige sein, um ein feines Produkt zu erzielen. Ein ganz altes Eichenholz, das im Westen Frankreichs gedeiht (*le chêne charnais*) begünstigt in ausserordentlicher Weise die eigentümliche Zusammensetzung des Bonquet dieser *eaux-de-vie*. In ganz dünnem Holze werden die feinen Qualitäten Jahre hindurch gelagert, wodurch sie auch die charakteristisch gelb-grünliche Färbung annehmen. Man unterscheidet in der Rangstufe drei Phasen: *fine Champagne*, *Borderies* und *fin bois*. Es liegt auf der Hand, dass die deutsche Contrefacon einen erheblichen Teil des Bedarfes in diesem Lande deckt, immerhin kann sie mit den echten französischen Produkten niemals rivalisieren. Gute deutsche Häuser werden nach wie vor geachtet sein, sich an die alten französischen Marken zu halten, um die Kundenschaft zu befriedigen. Ein Gleiches ist auch bei uns in der Schweiz der Fall, was nicht ausschliesst, dass in gewöhnlichen Restaurants und Wirtschaften ein Glas zu 20 Cts. ausgedient wird. Das kann natürlich nichts anderes sein, als gemeiner Bundesfussel, mit 10 % echter Charente *eau-de-vie* gesetzt. Bei der Marktlage in Frankreich, wo jetzt die Charente-Weine so begehrt sind, und dem kostspieligen Destillierverfahren ist es unmöglich, einen reinen, alten, gutgelagerten Branntwein, der für uns genussfähig ist, unter Fr. 8 bis 10 per Flasche zu erhalten.

Die französischen Volkswirtschaftler haben mit Besorgnis die Veränderungen verfolgt, welche die deutsche Contrefacon auf ihre eigene Ausfuhr ausübt. Im «*Moniteur vinicole*» hat M. Delcous, conseiller du commerce extérieur, das Wort in der Sache ergoffen. Nachdem Deutschland den Zoll auf alkoholisierten Charente-Weinen herabgesetzt, denjenigen aber auf echten Produkten der Distillerie charantaise bedeutend erhöht hat, können die deutsche Brenner (so sagt M. Delcous) von vorneherein auf ein *Bénéfice* von über Fr. 140 per Hektoliter rechnen, gegenüber ihrer französischen Konkurrenz und das zwar trotz der inländischen Verbrauchssteuer von M. 125 per Hektoliter.

M. Delcous hält für eines der Heilmittel die Revision der Madrider Konvention von 1891 in dem Sinne, sie auf alle Produkte des Bodens, des Klimas, des Ursprungsortes ihrer Fabrikation auszuweiten, wozu auch Deutschland seinen Beitritt erklären könnte, weil es auf anderen Gebieten ebenso daran interessiert ist. Deutschland behandelt den Ausdruck «Cognac» als einen Gattungsnamen, der er nicht ist. Damit als es auf allen Ausstellungen sich die Weigerung der Jury zugezogen, seine Destillate zu degustieren. Wenn es nun gar in einer Veranstaltung der französischen Sprache (nach dem famosen Duden) einen sehr fragwürdigen Ausweg sucht, um schlechthin «Kognak» zu schreiben, so wird dadurch die Sache nicht bessert.

M. Delcous glaubt, wenn dieser Weg verweigert würde, so müsste Frankreich endlich zur Zollerhöhung auf deutsches Bier greifen, das in erheblichen Mengen eingeführt wird. Er glaubt, dass durch die bloss Drohung einer solchen Erhöhung Deutschland sich zur Zollerhöhung auf den Charente-Branntweinen herbeilassen würde.

## Kleine Chronik.

Villeneuve. Le Carlton Hotel (G. et A. Buser) vient d'être ouvert.

Glions. L'Hotel-Pension Liliانا est repris à partir du 20 février par M. J. Durand.

Bressan. Das Hotel du Nord ist durch Kauf um 2 Millionen Mark an Herrn Gustav Riedel, Geschäftsführer des Bahnhofrestaurants, übergegangen.

Genf. Herr J. Zinner hat sein Geschäft Hotel de Genève et du Brésil an Herrn Franz Ehinger, bisheriger Direktor des Ritz in Paris, verkauft. Die Übernahme erfolgt am 1. April 1913.

St. Moritz. Die A.-G. Hotel Engadiner Kulm hat das an sein Gebiet grenzende Chalet Schickler samt Umschwung um die Summe von 1.100.000 Fr. angekauft.

Venedig. Am 12. Februar verschied hier Herr Karl Walthor, Besitzer des Hotel Britannia, ein in weiten Kreisen geachteter, verdienter Hotelfachmann.

Sierre. Die A.-G. Hotel et Pension de la Dent du Midi hat ihr Aktienkapital auf Fr. 700.000 erhöht, eingeteilt in 1400 Aktien von Fr. 500. Nebst dem Betrieb dieses Hotels bezweckt die Gesellschaft eventuell Ankauf und Betrieb von weiteren Hotels.

Vevey. Das Hotel d'Angleterre ist von den bisherigen Besitzern, Familie White, an Herrn A. Florian-Ritz, von Chur, Chef de réception des Hôtels Victoria in Glion, verkauft worden. Die Übernahme erfolgte am 15. Februar. Das Hotel wird im Laufe des Jahres bedeutenden Neuerungen und Verbesserungen unterworfen werden.

Lugano-Paradiso. Das Hotel Splendide, das seit Jahren durch Herrn Direktor Moranoni auf Rechnung einer Aktiengesellschaft betrieben wurde, ist dieser Tage wiederum an den früheren Besitzer, Herrn Fedele, verkauft worden, der den Betrieb sofort übernimmt. — Das Hotel Bellevue ist, wie uns mitgeteilt wird, kürzlich von der Banca del Credito Ticinese in Locarno angekauft worden. Jedoch ohne die Dependenzgebäude, so dass sich die Anzahl der Betten auf zirka 70 reduziert.

Hotelltelefone in Budapest. (es) Der ungarische Handelsminister hat nach dem Vorschlag der Post- und Telegraphendirektion eine sehr praktische Neuerung eingeführt, indem er zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums für ein mässiges Pauschale in sämtlichen Zimmern der Hotels Tele-

phonographen montieren lässt, so dass die Gäste aus ihren Zimmern sowohl mit dem Hotelpersonal, als auch mit den städtischen und interurbanen Stationen telephonisch verkehren können. Die Neuerung wird nicht nur in Budapest, sondern auch in der Provinz eingeführt werden.

**Ausstellungenswesen.** (Mitg.) In letzter Zeit wurden von einem bekannten Agenten in Zürich Medaillen und Diplome für eine sog. Ausstellung in Paris für die Nationen *Confort Moderne* angenommen hat, die hohen Preisen vermittelt. Nähere Erkundigungen ergaben, dass es sich hierbei um ein durchaus zweifelhaftes Unternehmen handelt, das zur Erteilung von Auszeichnungen nicht berechtigt ist. Die betreffenden Auszeichnungen sind daher wertlos und bei deren Verwendung ist Strafklage zu gewärtigen. Nähere Auskunft erteilt die Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich, Metropol.

**Expositionen.** (Comm.) Ces derniers temps un agent bien connu de Zurich réussissait à placer des médailles et diplômes d'une prétendue exposition de Paris, exposition dite du *Confort Moderne*. Renseignements pris, il s'agit d'une entreprise douteuse qui n'a pas le droit de décerner de distinctions. Celles-ci, et malgré qu'elles coûtent fort cher, sont sans aucune valeur pour le propriétaire qui risquerait même de se voir condamner, s'il en fait usage. Pour plus de détails s'adresser à l'Office central suisse pour les expositions, Zurich.

**Die Kursallfrage in Bern.** In der letzten Sitzung der Verkehrskommission machten die Herren Ph. Osswald, Präsident der Kantonalbank, und der Herr Carl Lips, ausführliche Mitteilungen über die Pläne für den neuen Kursaal. Die Versammlung fasste daraufhin einstimmig folgende Resolution: Die am 5. Februar 1913 im Kasino versammelte Verkehrskommission der Stadt Bern spricht die Erwartung aus, dass der von der Generalversammlung der A.-G. Kursaal Schänzli vor kurzem beschlossene Neubau des Kursaals nimmehr unverzüglich in Angriff genommen und dass seitens der Behörden und der Bevölkerung Berns alles getan werden werde, um die noch vorhandenen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Die Verkehrskommission sichert der Akt.-Ges. Kursaal Schänzli ihre volle Unterstützung zu, bei dem für die Zukunft der Stadt Bern als Fremdenplatz so hochbedeutenden Vorhaben.

**Leysin.** Le comité de la station climatique de Leysin a nommé au poste de directeur-gérant du Sanatorium Grand Hôtel M. Aug. Hasenfratz, depuis dix ans directeur du Sanatorium-Chamossaire. M. Hasenfratz entrera en fonctions le 1er mars. Il remplace au Grand-Hôtel M. Bossi qui a dirigé cet important établissement pendant dix-huit années, à la satisfaction générale.

**Rats d'hôtel.** Le tribunal de police du district d'Aigle a condamné à 5 mois et demi de réclusion un nommé Simon Schmidt, sujet allemand, arrêté la veille de l'an par un gendarme de Leysin, pour avoir nommé dans plusieurs hôtels et pensions de Leysin. La spécialité de Schmidt était de s'introduire dans les chambres d'hôtels et de faire main basse sur les valeurs en espèces et de bijoux. Schmidt, au moment de son arrestation, était porteur d'une somme de 200 fr.

et de plusieurs montres qu'il avait volées le jour même à Leysin.

**Arosa.** Am 20. ds. morgens ist hier das Hotel Seehof abgebrannt. Wie verlautet, ist der Brand durch leichtfertiges Manipulieren eines Dienstmädchens mit der Spiritus-Friesmaschine verursacht worden. Ohne den Frieserapparat zu lösen, entfernte sich das Mädchen aus dem Zimmer, worauf dann andere Gegenstände Feuer fingten. Das Haus brannte bis auf den ersten Stock nieder, während das anstossende alte Haus durch die Anstrengungen der wackeren Löschmannschaft gerettet wurde. Trotzdem das Hotel stark beschädigt war, sind sichtlicherweise keine Menschenleben zu beklagen. Der Schaden beträgt ohne Mobilien 350,000 Fr., die durch Versicherung gedeckt sind.

**Auf in die Schweiz!** Wie dem Schweizer Landesdienst aus Lissabon berichtet wird, hat ein in der Geographischen Gesellschaft Portugal von drei Ländern der im Sommer in Luzern wohnende Geograph und Reiseschriftsteller v. Hesse-Wartegg einen Vortrag über die Schönheit der Schweizeralpen gehalten, der eine einzige grosse Kundgebung des Auf in die Schweiz war. Das Blatt *«Diario»* nennt die Schweiz das Grandioseste und Schönste in Europa, auf Grund der Schilderung des Barons; der *«Mundo»* schwärmt für das Land der grünen Matten und schneebedeckten Häusern und die *«Republica»* erklärt, es sei in Portugal wohl jetzt mit der besten Meinung vorbei, als ob die Schweiz ein Ueberrest aus der Eiszeit sei. Um im Sommer die Vorteile des schweizerischen Klimas geniessen zu können, habe die Schweiz für die Fremden alles getan, was man nur tun könne, und daher sei es nicht mehr als recht und billig, dass aus den wenigen hundert Portugiesen, die die helvetischen Kantone aufsuchen, bald Tausende werden. Der Vortragende unterstützte seine Ausführungen durch farbige Lichtbilder aus allen Gegenden der Schweiz. Man wusste schon bisher, dass v. Hesse-Wartegg ein begeisterter Verehrer der landschaftlichen Schönheiten der Schweiz ist, es begreift ihm aber besonderer Dank dafür, dass er sie auch im äussersten Südwesten Europas so nachdrücklich zur Geltung bringt.

**Warum in die Schweiz gehen?** Diese Frage stellt sich die englische Zeitschrift *«The Bystander»* in ihrer Ausgabe vom 8. Januar und beantwortet sie in einem kurzen Entreeil, beiläufig: «Wintersport, eine Attraktion der Riviera, wenn es auch bekanntem Master, ohne einen kleinen Seitenhieb auf die Schweiz, Wintersportstationen nicht abgeht. Das Blatt schreibt: «Der Wintersport, welcher bis jetzt so viele vom sonnigen Süden nach der sonnigen Schweiz gelockt hat, wird bald die Leute nicht mehr wegziehen. Denn Wintersport kann innerhalb zwei- bis dreistündiger Reise von Nizza betrieben werden, wenn nur die Leute davon Kenntnis hätten. Der Country Club, diese unternehmende Gesellschaft, wird den Beweis dafür diesen Winter liefern, beschäftigt sie durch ihre Mitglieder in den Freuden des schweizerischen Berglebens einzuführen an einem idealen Platz nahe bei Puget-Théniers, wo der Club ein Chalet baut. An diesem Punkt liegt während sechs Monaten des Jahres Schnee, und diejenigen, welche ihn besucht haben, behaupten, die schweizerischen Schneesporthaltungen würden darüber vor Neid

grün werden». Bäume machen gilt nicht! So wird ein dieser nicht gerade vielversprechenden Ankündigung eines neuen Wintersportgebietes entgegenhalten. Wenn der Country-Club über das Feld seiner zukünftigen Wintersportbetätigung nichts Besseres anzuführen hat, als dass dort z. Z. ein Chalet gebaut werde, so ist er um die Aufspürung dieses weitverlorenen Winkels sicherlich nicht zu beneiden. Es ist aber für die Tendenz unserer ausländischen Konkurrenz sehr bezeichnend, dass all ihre Werbe- und Reklamematerial immer und ewig eine Spitze gegen die Schweiz enthalten müssen. Für uns bedeutet dies zwar insoweit eine grosse Ehre, als man daraus ersehen kann, dass die Schweiz mit ihrem blühenden Reiseverkehr überall als nachahmenswertes Beispiel hingestellt wird, dem nachzueifern sich auch für andere Gebiete lohnen würde. Ob es indessen hohes Ansehen, viel Bildung und vor allem viel praktischen Geschäftsinne verrät, ein neues Unternehmen unter gleichzeitiger Herabwürdigung des Konkurrenten hochbringen zu wollen, ist eine Frage, deren Beantwortung wir getrost unsern Lesern überlassen. Dass der Country-Club Wintersportplätze uns jemals auch nur den geringsten Abbruch tun sollten, dies zu glauben, bedürfte es schon eines grösseren Quantum Kleinmutes, als man gemeinhin in Hotelkreisen der Schweiz hegenet. Im sich aber über die Vorzüge eines richtigen Wintersportplatzes zu informieren, möchten wir die Redakteure des *«The Bystander»* einladen, einmal unsere Hochtäter zur Winterszeit zu besuchen. Wir sind überzeugt, sie werden dann vor Neid nicht nur grün, sondern eiszapfenlau — während ihr eintretendes Hirn, wenn noch Satz darin ist, in der angenehmen Temperatur der Schweiz, Hotels vielleicht wieder etwas aufbauen würde. Also nochmals, machen bange gilt nicht! Und mit neidischen Glossen sind unsere Winterkurorte nicht klein zu kriegen.

**Fremdenfrequenz.**

**Arosa.** Amtliche Fremdenstatistik vom 29. Jan. bis 4. Febr. Deutschland 741, England 374, Schweiz 156, Russland 54, Holland 55, Italien 8, Frankreich 20, Oesterreich-Ungarn 47, Belgien 10, Dänemark 10, Skandinavien 3, Amerika 5, andere Staaten 29. Total 1502.

**St. Moritz.** Die Zählung des Verkehrsvereins ergab für den 14./15. Februar folgendes Resultat: Engländer 535, Deutsche 1365, Schweizer 239, Franzosen 237, Holländer 89, Belgier 62, Russen 101, Oesterreicher und Ungarn 99, Portugiesen, Spanier und Griechen 12, Italiener 79, Dänen, Schweden und Norweger 12, Amerikaner 122, Angehörige anderer Nationen 34. Total 2980.

**Zürich.** Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensions pro Monat Januar 1913: Schweiz 6921, Deutschland 4889, Oesterreich-Ungarn, inkl. Lichtenstein 722, Italien 446, Frankreich 621, Spanien und Portugal 64, Belgien, Luxemburg und Holland 251, Grossbritannien 257, Dänemark 10, Schweden und Norwegen 20, Russland 224, übrige europäische Staaten 72, Nordamerika 188, übrige ausser-europäische Länder 97. Total 13288.

**Warnungstafel.**

**Obacht, Hotelseiwinder!** Ein raffiniertes Hotelseiwinder macht gegenwärtig die italien. Riviera unsicher und versetzt auf ausgedehnte Weise. Travellercheques auf die *«American Canadian Express Company»* an Mann zu bringen, wobei auf folgende Weise verfahren wird: Der Mann kommt im Hotel an und gibt sein Chequebuch mit einer Anzahl auf den eingeschriebenen Namen Thos. A. Knox lautende Cheques in Depot. Nach einiger Zeit kommt dieser Mr. Knox und verlangt, man möchte ihm, da die Bank geschlossen, einige der Cheques einlösen zum eingedruckten Kurse. Die Cheques, die gefälscht und wertlos sind, sind äusschend den amerikanischen Express-Cheques nachgemacht. Mr. Knox wie sich der Mann nennt, und auf den auch die Cheques lauten, ist eine mittlere Erscheinung, mit kurzem Schnurrbart und rasiertem Kinn. Ganz ein amerikanisches Gesicht. Irrend welche Mitteilungen, die auf den Mann Bezug haben, sind an die Redaktion zur Weiterleitung erbeten.

**Fragekasten.**

Ist vielleicht einer unserer Leser in der Lage, zweckdienliche Auskunft zu erteilen über eine in der Schweiz oder den Nachbarländern bestehende Kehrlichtverbreitungsanlage mit Nebenbetrieben, welche eventuell einem Sommer- und Winterkurort mit 2000 Betten als Vorbild dienen könnte. Zweckdienliche Antworten zur Weiterführung an die Redaktion erbeten.

**Achtung! Unsere Vereinsmitglieder** werden hiemit gebeten, Reklameofferten zweifelhafter oder unbekannter Verlagsfirmen dem Zentralbureau zur Prüfung einzusenden.

**BASEL, Hotel Jura**

Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundesbahnhof, Zentralheizung, 120 Betten, von Fr. 2.50 an.

**DR. KRAYENBUHL'S Nervenheilstalt „Friedheim“**

**Zilshladt (Thurgau) Mg (451)**  
besonders empfohlen  
**für überarbeitete, nervöse Leidende.** Beste Erfolge bei alkoholfreier Diät.  
Zwei Aerzte. □ □ Gegründet 1891.

**HUILES MAISON FONDÉE EN 1854 MARSEILLE A. MOINIER AGENT GÉNÉRAL POUR LA SUISSE: FRITZ MAURER, BALE**

**Buchhalter event. Buchhalterin**  
erfahren und gewandt in Abschluss, auf April gesucht. Jüngere Bewerber, mit Kenntnissen in der Buchführung, **Restaurationsbranche**, erhalten den Vorzug. Beherbergung der französischen Sprache erwünscht, jedoch nicht absolut notwendig. Offerten mit Angabe des Alters und Beilage von Zeugniskopien und Referenzen sub Chiffre Z. G. 8407 an Rudolf Mosse, Zürich. (364)

**Eine gute silberne Uhr mit Kette**  
ist das beliebteste und nützlichste (129)  
**Konfirmationsgeschenk.**  
Unser neue Katalog (1675 photogr. Abbild.) enthält eine reiche Auswahl in **kontrollierten Uhren, Gold- und Silberwaren** zu billigen Preisen. Verlangen Sie solch einen u. franko. E. LEIGHT-MAYER & Co., LUZERN (Korrespondenz Nr. 64)

**Hotel-Wäsche**  
Wäsche-Fabrik  
**J. Kihm-Keller's Söhne**  
zur guten Quelle  
Frauenfeld  
Herren-Wäsche  
Braubt-Ausstattungen (176)

Grösseres erstklass. Hotel, in Frankfurt a.M. sucht zuverlässigen (362)

**Restaurant-Kassierer.**  
Bewerber, deren Muttersprache französisch ist, bevorzugt, da es ein gutes französisches Restaurant in Genua, Kenntnisse unbedingt erforderlich sind. Kautions von M. 1000.— wird verlangt. Off. m. Anspr. bei freier Station sowie Zugumiss-Abfahr. an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, unter F. B. U. 292.

**Reparateur. Gesucht**  
für 16. April ein Reparateur, vertraut mit dem Schreinereischlosserarbeiten, elektrischen-, Gas- und Wasseranlagen. Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sub Chiffre Z. G. 364 an Rudolf Mosse, St. Gallen. (347)

**SEEREISEN mit dem Norddeutschen Lloyd**  
Nach New-York: Nächste Abfahrten:  
direkt: ab Bremen Barbarossa 1. März  
via Southampton u. Cherbourg ab Bremen Kais. Wilh. II. 4. März  
via Southampton u. Cherbourg ab Bremen G'ge Washg. 8. März  
direkt: ab Bremen Neckar 15. März  
via Southampton u. Cherbourg ab Bremen K'ge Cecilie 16. März  
via Neapel, und Gibraltar ab Genua Berlin 6. März  
Nach Brasilien via Antwerpen ab Bremen Crefeld 8. März  
Nach Brasilien und Argentinien ab Bremen Sierra Salavator neu 1. März  
Nach Algier und Gibraltar ab Genua Goeben 5. März  
Nach Ost-Asien via Neapel und ab Genua Lütke 6. März  
Nach Australien Port Said ab Genua Seydlitz 6. März  
Nach Alexandrien, direkt ab Venedig Schleswig 1. März  
via Neapel ab Marseille Prinz'Hch. 5. März  
via Neapel ab Marseille P'rog. Luip. 12. März  
Fernere regelmässige Abfahrten nach Philadelphia, Baltimore und Galveston. Wegen Passage, Auswanderung und Gepäckpedition wende man sich an die General-Agenten Aktiengesellschaft  
**Meiss & Co., Schweiz. Reise-Agentur „Lloyd“, Zürich.**  
Bahnhofstrasse 40.  
Filialen in St. Gallen, Luzern und Montreux. Za 1490 Kr

**HOTEL**  
(49 Zimmer mit 84 Betten) an einem stark frequentierten Fremdenplatze der Schweiz unter günstigsten Bedingungen. Offerten unter M. F. 6140 an Rudolf Mosse, München. (361)

**Warnung.**  
Kaufen Sie kein Hotel ohne den Verhandlungen eines der Verhältnisse zu prüfen. Das Hotel-Office in Gené, 4 rue Petitot (Hotelgesellschaft), stellt Ihnen einen solchen zur Verfügung. Die Kosten sind gering und dürfen durch komplette Rücklage und Winkler reichlich gewogen werden. (377)

**Chef de Réception-Direktor.**  
Schweizer, 28 jährig, seriös und tüchtig, 4 Sprachen, gut präsentierend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Erstklass. Referenzen über mehrjährige Tätigkeit in grossen Hotels. Offerten sub Chiffre Z. J. 8434 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (365)

**EAU MINÉRALE MONTREUX ALCALINE**

**Post- und Telegraphengehilfinnen für Sommer-Bureau vermittelt**  
Stellenvermittlungs- und Plazierungspatronat S. P. V. in Malters. (325)

**Zeugnisse Photographien**  
vervielfältigt mit Grösse 4.6 cm gummi. Schreibmasch. un- nachjed. Orig. Photo. gebunden in all. Welt. scharf. Ausführung Muster u. Preisliste gratis. Muster gratis. Emil Mehlhorn, Dresden 10, Johannisstrasse 10 (393)

**Neuchâtel Châtenay**  
Maison fondée en 1798  
Marque des Hôtels de premier ordre.  
à Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs. (374)  
à Londres: J. & B. Mc Cracken, 10, Bush Lane, Cannon St.  
à New-York: Cusumery Company 400-402 West 23rd Street.

**Oberkellner sucht Stelle**  
für Saison- oder Jahresstelle in gutem Hause. — Offerten unter Chiffre Z. K. 8368 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (344)

**Jungen, tüchtiges, Ehepaar**  
Pächter eines Restaurant, sucht auf Frühl. (345)

**Gérance eines kleinen Hotels oder Pension, 3 Hauptsprachen.**  
Beste Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre Z. B. 8157 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (346)

**Sommer-Stelle**  
als Concierge oder Concierge-Conducteur. Gute Zeugnisse u. Photographien vorliegend. Gefl. Offerten unter Chiffre B. A. 180 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Basel. (189)

**Vorteilhafte Beteiligung**  
für tüchtige, vermögliche Hoteliersfamilie durch Uebernahme des wirtschaftlichen Betriebes einer altbekannten, nahe bei einer ostschweizerisch. Hauptstadt gelegenen (356)

**Kuranstalt**  
mit alter Klientel. — Gefl. Offerten erhalte eine nähere Auskunft sub Chiffre Z. E. 8380 an Rudolf Mosse, Zürich.

**Gross. Kammermusiker**  
sucht für 6 Herren (2 Violinen bezw. Piano, 1 Violine, Viola, Bass, Flöte und Clarinetten) Orchesters zu übernehmen für Juli bis Anfang September. Vorz. Notenmaterial und erstklassige Künstler. B-reits viele Jahre im Sommer in der Schweiz tätig. Gefl. Offerten erbeten postlagernd Luzern unter *«Kammermusiker»*. (373)  
Tüchtiger Hotel-Fachmann sucht mittelgroses Hotel pachweise zu übernehmen, eventuell auch als Teilhaber einzutreten. (349)  
Eig. B. unter R 242 X an Haasenstein & Vogler, Gené.

**Versilberung**  
von Tafelzeten  
**Essbestecken, Tafelgeräten etc.**  
in feiner und solider Ausführung.  
Lager in neuen, versilberten Berzdorfer Bestecken.  
Telephon 2034. **Carl Erpf** (348)  
Vernickelungsanstalt, Mühlenstr. 24, St. Gallen.

**Korbflaschen**  
geeicht und ungeeicht  
liefern als Spezialität  
5-60 Liter 1-30 Liter die Korbwarenfabriken:  
**Otto Weber, Rothrist (Aargau)**  
**Cuenin-Hüni & Co., Kirchberg (Bern).**  
Preisliste gratis und franco. (1765)

**A vendre**  
pour raison de santé, dans jolie ville du littoral français  
**Grand Hôtel**  
(120 lits), avec tout confort moderne, 17 salles de bains dont 10 privées, chauffage central, hall, magnifique jardin. Loyer fr. 30,000.—. Capital nécessaire pour la reprise fr. 100,000.—. Occasion unique, bail 25 ans. (246)  
Ecrire sous chiffre B. W. 154 à Rudolf Mosse, Bale.

# HOTEL-LIFTS SCHINDLER & C<sup>IE</sup>, LUZERN

Aelteste Spezial-Aufzügefabrik der Schweiz. Gegr. 1874

## Reale, rote und weisse Ostschweizerweine

in unübertroffener Auswahl nach Lagen und Jahrgängen, wie auch

Waadtländer, Walliser und bessere fremde Coupier- und Tischweine

beziehen Sie am vorteilhaftesten beim

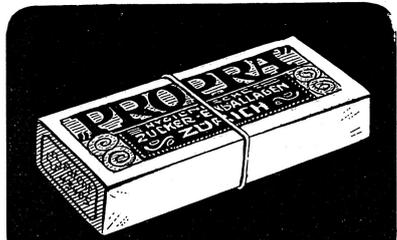
Verband ostschweiz. landwirtsch. Genossenschaften

### Winterthur.

Gewissenhafte Bedienung aus einem sorgfältig gepflegten Lagerkeller von 10,000 Hektolitern. Keine Reisenden, aber durchaus billige Preise. Man verlange Spezialofferten und Muster.

## DER BESONDERE WERT DER PROPRA-REKLAME

gegenüber jeder andern Reklame beruht darin, dass jedes einzelne Reklame-Exemplar dem Publikum buchstäblich in die Finger kommt und daher angesehen werden muss



denn um seinen Kaffee zuckern zu können, muss der Gast die Papierhülle eigenhändig entfalten, folglich an sehen und - die Reklamen darauf sehen. :: Verlangen Sie MUSTER und PROSPEKT „PROPra“ CULMANN-STRASSE 33 ZÜRICH

SWISS CHAMPAGNE  
**BOUVIER FRÈRES**  
 NEUCHÂTEL  
 Doux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brut.

**Association Amicale**  
 des  
**Employés de Bureaux d'Hôtels.**  
 Sitz: 6 Place de Valois, PARIS. Telephone 200-73.  
**General-Auskunfts-Bureau.**  
 Beschäftigt sich unentgeltlich mit der Anstellung der Mitglieder des Vereines.  
 Auf Verlangen Einsendung der Statuten.

**:: Kontroll-Uhren ::**  
 Burk's Patent  
 Tragbar oder stationär  
 für Wächter, Wärter, Holzer, Arbeiter etc.  
 Man verlange Prospekte.  
**Hans W. Egli, Zürich II**  
 Werkstätte für Feinmechanik.

**VELTLINER MONTAGNER**  
 empfiehlt  
**Lorenz Gredig**  
 Veltliner-Weinhandlung zum Kronenhof  
 PONTRESINA

**Zwiebeln**  
 gelbe, gesunde, aus eigenem Garten, empfiehlt von 50 Kg. an die Mostereid-Scheringen (Thurgau).

**Rideaux**  
 Tous les genres  
 F. Stäheli & Co  
 St. Gallen

**Hoteltachkurse.**  
 Gründliche und gewissenhafte Ausbildung für den Sekretariatsdienst in Monats- und Vierteljahrskursen. Privat- und beruflicher Dauer in allen Hotel-Bureauaufsehern Wiederholungskurse Kostlos. Rabatt für Mitglieder des G. Verb. und U. G. Man verlange Prospekt von C. A. O. Gademann, Vorsteher der Gademannschen Handelsschule Zürich I., Gessnerstrasse 53.

**ETAT BELGE**  
 LONDRES et OSTENDE-DOUYVRES  
 Trois des splendes steam. à Turbines, de cette ligne: La Princesse Elizabeth, le 'Jan Breydel' et le 'Pieter De Coninck' détiennent le record des vitesses des paquebots-voiliers en Europe et le Continent. Télég. Marconi et services postaux publics à bord. Réclamations et guides gratuits. Agence Etat Belge Alhangraben 1, Bâle.  
 Exposition Universelle Gand 1913

**Naturwein.**  
 Ia Tessiner Rotwein à Fr. 30.-  
 Ia Italien. Tischwein „ „ 35.-  
 Ia Stradella (weiss) „ „ 35.-  
 Ia Toscaner „ „ 50.-  
 Ia Chianti (Tenuta Castellina) „ „ 55.-  
 Ia Chianti extra (Ten. Riccioni Brolio) „ „ 70.-  
 unfrank., ab Lugano, Must. grat. 168  
 Gebr. Stauffer, Lugano.

Ein praktischer Wegweiser zum Einkauf von Orient-Teppichen, Teppichdecken, Teppichhäuser Eberhard, Fr. 728, Gessnerstr. 1, Frankfurt a. M.

Zürcher & Zollikofer  
 tulle étoile  
**Rideaux**  
 tulle guipure  
**ST-GALL.**

**De Dion-Bouton, Mulhouse (Alsace)**  
 Occasion. Spécialités: Omnibus d'Hôtel, suivant devis. Occasion.  
  
 Plusieurs Landaulets, 25 H. P., 6 places, à l'état neuf.

**W. KLAUS, vorm. Dr. P. Pfyffer, LUZERN**  
 Erstes zentralschweizerisches Spezialgeschäft für  
**BODEN- und WANDBEKLEIDUNGSPLETTEN**  
 Besuch, Entwürfe, Kostenberechnungen gratis.

**Selbstgekelterte, feine Neftenbacher u. Ostschweiz. Weine**  
 sowie prima Tiroler, Waadtländer, Walliser, Burgunder und Bordeaux  
 in Gebinden und Flaschen, empfehlen zur gef. Abnahme  
**Joh. Steiner A.-G., Weinbau u. Neftenbach.**

**Hotel- & Restaurant-Buchführung**  
 Amerikanisches System Frisch.  
 Lehre amerikanische Buchführung nach dem neuesten System durch Unterrichtsbücher. Hunderte von Anerkennungsdiplomen. Garantie für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre verzeichnete Bücher. Gehe auch nach auswärts.  
 Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.  
**H. Frisch, Zürich I**  
 Bücherexperte

**+ Hygienische Bedarfsartikel und Gummiwaren**  
 In bekannt grösster Auswahl. Spezialmarke „Chantrelle“ in per. Dtl. Fr. 5.50. Preisliste mit 80 Abbildung, gratis und franko versch.  
 Sanitätsstaus B. Hübscher, Seefeldstr. 92, Zürich V.

Nächsthin Abziehung unserer  
**1912er Neuenburger**  
 Weisswein zum Ausnahmepreis (1911) von 77 Cts. per Liter.  
 Ausgez. span. Rotwein à 48 Cts.  
 Ausgez. franz. Rotwein à 58 Cts.  
 franco auf jede Schweizerstation mit Normalgeld.  
 Rabatt von 600 Liter an.  
 Auf Verlangen Muster gratis durch das renommierte Haus  
**Emilien Favre**  
 Weinbergbesitzer  
 in Corcelles bei Neuchâtel.  
 Referenzen in allen Kantonen.

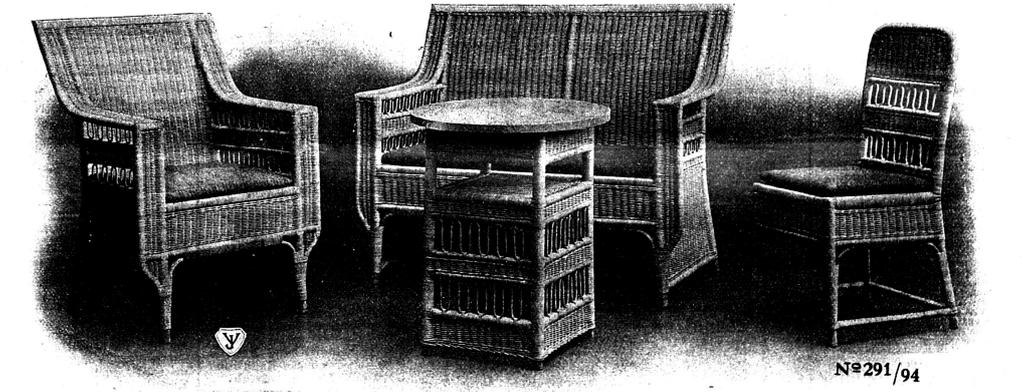
**Chambre de Travail.**  
 Bureau de placement gratuit.  
 Institué par les lois du 19 oct. 1895 et du 14 oct. 1911 rue du Temple 10, Genève.  
 Service spécial pour hôtels, pensions, restaurants, cafés.  
 Téléphone 9151.

**Vins d'Aigle et d'Yverne**  
 on fûts et en bouteilles  
 Hoire Louis de Ramer, propriétaire, Aigle.  
 Correspondance dans les 4 langues.

**EXTRACT MONOPOL**  
 Feinste Tafelsauce  
 bestes Kochhilfsmittel  
**A. G. MONOPOL**  
 Gutenberg (Kt. Bern)

Spieltisch- und Billardtische.  
 J. Langenbach Nachf., Frankfurt a. M.  
 Reineckstr. 21. Muster franko.

## Meltausstellung Buenos-Aires 1911. :: Grand Prix



**Völlmy & Jenny, Rheinfelden**  
 Werkstätten moderner Hallenmöbel :: Katalog 1913 zur Verfügung



## Cuisine & Office.

**Aide de cuisine.** Fleisler Koch sucht für die Monate April, Mai und Juni Stellung als Aide, am liebsten in die französische Schweiz. Bescheidene Ansprüche. Eintritt könnte event. schon Anfang März geschehen. Zeugnisse und beste Referenzen zu Diensten. **Chiffre 627**

**Aide de cuisine.** 19 Jahre, sucht Stellung für kommende Saison in erstklassiges Haus. Eintritt April-Anfang Mai. **Chiffre 711**

**Aide de cuisine.** Suche für meinen jungen, tüchtigen, fleißigen Koch Sommer- oder Jahresstelle als Aide. Extremere oder Sautier in gutes Haus, wo er Gelegenheiten hat, die Partie gründlich kennen zu lernen. F. Nussbaum, Krone, Solothurn. (779)

**Aide cuisinier.** Jeune cuisinier, 20 ans, français et allemand, cherche place pour l'été de préférence Suisse italienne ou Italie. Bonnes références à disposition. **Chiffre 751**

**Aide-Cuisinier-Office-Gouvernante-Kaffeeköchin.** Ges. Alters, sprachkundig, sucht Stelle in obigen Eigenschaften. **Chiffre 752**

**Bäckhähn.** Staalich geprüfte Kuchlehlerin, mit besten Zeugnissen, sucht zur wiederholten Aufnahm. passende Stelle in gutes Hotel oder Pension. Eintritt nach Uebereinkunft. **Ch. 704**

**Chef de cuisine.** Français, 40 ans, muni de meilleurs certificats et références, très économique en cuisine, sans prétention, cherche place pour l'été de préférence dans hôtel ou famille. Libre le 1er mai. Adresser offres à Lanthausen Julien, Chef de cuisine, Hôtel d'Europe, Hères (Var.). (633)

**Chef de cuisine.** 35 ans, Français, cherche engagement dans bonne maison de 1er ordre, mais au étranger. **Chiffre 626**

**Chef de cuisine.** 34 ans, depuis quelques années dans un hôtel de 1er ordre de l'Égypte, cherche place pour le mois d'avril et mai. Références à disposition. **Chiffre 628**

**Chef de cuisine.** tüchtig, sprassam und solid, sucht Stelle in grösseres erstklassiges Hotel oder Sanatorium. Eintritt vom 1. März an. **Chiffre 641**

**Chef de cuisine.** Schweizer, Anf. 30er, erste Kraft, mit mehrj. prima Referenzen, Jahres- oder Jahresstelle, sucht für Frühjahr zu verändern. Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 688**

**Chef de cuisine.** tüchtig, solider Mann, 28 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle in mittleres Haus l. Ranges. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. **Chiffre 634**

**Chef de cuisine.** 33 Jahre, erkl. hoh. sprassam, seit vier Jahren als Chef-Saunier in der Schweiz, sucht Stelle, welche gestützt auf prima Referenzen, Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt jederzeit. (Offert unter Chiffre 29, 29 an Rudolf Mosse, Bern. 294)

**Chef de cuisine.** gelernter Pâtissier, tüchtiger, selbständiger Arbeiter, durchaus solid, sprassam und zuverlässig, mit Hotel- und Restaurant-Arbeiten gründlich vertraut, wünscht auf März oder später Jahresstelle. Prima Zeugnisse und beste Referenzen. **Chiffre 572**

**Chef de cuisine.** Français, 30 ans, sérieux et sobre, muni d'excellentes références, ayant travaillé dans de bonnes maisons, cherche place, soit pour la saison ou de préférence à l'année. **Chiffre 136**

**Chef de cuisine.** 36 ans, ayant travaillé dans de bonnes maisons, muni de bons certificats et références, cherche place de préférence à l'année; libre à partir du mois d'avril. **Ch. 554**

**Chef de cuisine.** Français, 36 ans, avec références de premier ordre, cherche place pour la saison d'été. **Chiffre 937**

**Chef de cuisine.** sérieux et capable, muni de bonnes références, ayant travaillé dans maison de premier ordre, désire engagement pour la saison d'été ou place à l'année; à l'année, du 1er Avril. **Chiffre 540**

**Chef de cuisine.** 38 ans, parlant deux langues et l'allemand pour le service, très solide et sérieux, connaissant la cuisine de toutes les écoles, cherche place de préférence à l'année; libre à partir du 1er Mai. Très bonnes références et photo. **Chiffre 353**

**Chef de cuisine.** viele Jahre sowohl in Europa als auch in Nordamerika in Stellung gewesen, der 3 Hauptsprachen mächtig sucht in Gesundheitsrückrichten ausserhalb der Küche in einem Hotel, Kurbad, Kaserne, Kaserne, Hotel, oder event. d. Hotelbetriebs sich auszuweisen Gelegenheit fände. Ansprache bescheiden. (Offert an Ernst Mosse, Telstar, 3, St. Gallen. H. 441 G. (639))

**Chef de cuisine.** 39 ans, muni de sérieuses références de maisons de 1er ordre, cherche place de saison ou à l'année, dans maison de 1er ordre. Ecrite aux initiales: O. C. 86, Chef de cuisine, poste restante, Beau-Soleil (Alpes-Maritimes, France). (538)

**Chef de partie oder I. Commis.** 28 Jahre, sucht für kommende Saison Stelle in erstklassiges Haus in der Schweiz. Prima Zeugnisse der Schweiz und Riviera. Seit 15 Monaten in erstkl. Hotel Südostschweiz als Chef tätig. Frei ab 1. April. Offerten erbiten an: August Limbert, Hotel Waller, Saubodenstr. 10 (Erlaubend.). (727)

**Commis de cuisine** sucht Stelle von April bis anfangs Juni, event. auch zur Aushilfe. Gute Zeugnisse. **Chiffre 710**

**Commis ou Aide de cuisine** cherche place pour la saison d'été. Certificat à disposition. **Chiffre 708**

**Commis-Pâtissier.** Junger, fleissiger, williger Konditor-Gehilfe sucht Stellung als Commis-Pâtissier in grösseres Hotel. (Offert unter Chiffre 29, 29 an Rudolf Mosse, Bern. 294)

**Commis-Pâtissier.** 23 Jahre, der schon in Grands Hotels l. Ranges gearbeitet hat, sucht Stelle als I. Commis in grösseres Haus für die Sommersaison. **Chiffre 701**

**Commis oder Aide de cuisine.** Junger Koch, 18 1/2 Jahre, mit la Zeugnisse und Referenzen, sucht möglichst sofort Jahresstelle als Commis oder Aide de cuisine in erstklassigen Hause. **Chiffre 623**

**Commis-Entremetier.** Jeune cuisinier cherche place de commis, entremetier, rôtiisseur ou place analogue, Entrée du suite ou époux à convenir. **Chiffre 575**

**Cuisinier.** Jeune cuisinier, sérieux, cherche place pour la saison d'été. Serais libre de suite. **Chiffre 624**

**Economat-Gouvernante.** deutsch und französisch, sucht Stellung in Haus l. Ranges. Umgebung von Morges oder Yverdon bevorzugt. **Chiffre 467**

**Economat- oder Office-Gouvernante.** sprachkundig, mit guten Empfehlungen, sucht Stelle. **Chiffre 528**

**Economat-Office-Gouvernante.** ges. Alters, tüchtig und erfahren, deutsch und französisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Uebereinkunft. **Chiffre 616**

**Koch.** 28 Jahre, tüchtiger Restaurateur, mit prima Zeugnissen erkl. Häuser, sucht passende Saisonstelle. **Chiffre 713**

**Koch.** tüchtig, sprassam, in der Table d'hôte und Restauration erfahren, sucht für sofort oder später Stelle. Offert unter V 688. L. an Hasenstein & Vogler, Luzern. (624)

**Koch.** Junger Mann sucht auf Anfang März Stelle als Chef oder Einger. Aide. Offert unter Chiffre F. 333 Ch. an Hasenstein & Vogler, Chur. (694)

**Koch.** junger, tüchtiger, welcher schon mehrere Saisons in Grands Hôtels in der Schweiz und Riviera arbeitet, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stelle für sofort oder später. Offert an Fr. Frank, Koch, pressé Gioiella, Locarno-Murato. (668)

**Koch.** junger, tüchtiger, sucht Jahres- oder Saisonstelle in mittleres Hotel, für allein. Zeugnisse von Hotelbesitzer. **Chiffre 457**

**Kochlehrling.** Ein grosser, starker gutgeschulter Knabe von 16 Jahren sucht auf Frühjahr Kochlehre in besseres Hotel. Offert an: Ernst Rud. Koelliker, Zolten (Baselstadt). (642)

**Kochlehrling.** Bursche von 15 Jahren, kräftig und intelligent, deutsch und französisch sprechend, sucht Kochlehre in Hotel am Genfersee. Offert unter Chiffre F. 588 L. an Hasenstein & Vogler, Luzern. (685)

**Kochlehrling.** Suche für einen intelligenten, jedoch unbeschäftigten, tüchtigen Kochlehrling in grösseres Hotel. Derselbe ist schon seit 3 Jahren als Küchenjunge tätig und als eblicher und arbeitswilliger Bursche bestens zu empfehlen. Offert an: Restaurant Ritter, Aarau. (664)

**Kochlehrling.** Für einen 15jährigen Sohn, stark und kräftig, wird Kochlehre gesucht. Franz. Schweiz bevorzugt. Offert an: Jakob Rüger, Vitz, Landeckstrasse 31, Basel. (742)

**Köchin.** tüchtig, sucht Saisonstelle in Haus mit ca. 40 Betten. Gute Zeugnisse über längere Dienstzeit. **Chiffre 631**

**Köchin.** Jung Köchin sucht Stelle per sofort. Zeugnisse zu Chiffre 623

**Küchenchef, erkl. Mann.** der feinsten franz Küche mächtig, gewohnt grössere Betriebe zu leiten, sucht in erstklass. Hotel Stellung für Sommeraison. **Chiffre 788**

**Office-Gouvernante.** Gebildete, sprachkundige Fräulein, mit besten Empfehlungen, sucht Saison- oder Jahresstelle in erstklassigen, guten Hause. **Chiffre 757**

**Office-Gouvernante.** Einfache Fräulein, sprachkundig und selbständig in allen Branchen, sucht Jahresengagement für Elage oder Office. Frei ab 15. März. **Chiffre 753**

**Office-Gouvernante.** Aeltere erfahrene, deutsch u. franz. sprechende Office-Gouvernante, mit langjähriger Zeugnissen, sucht Stelle zu baldigem Eintritt in kleineres Hotel. Ansprache bescheiden. (Offert an Rudolf Mosse, Zürich. Chiffre 629)

**Pâtissier.** tüchtiger, erstklassiger, welcher in Zuckerarbeit sowohl als in Eiswerk erfahren ist, sucht beliebige Stelle in erstkl. Hotel. Prima Referenzen zu Diensten. **Chiffre 754**

**Pâtissier.** 24 Jahre alt, tüchtiger Zuckerarbeiter, sucht auf 15. März oder später Engagement in der Schweiz. **Chiffre 727**

**Pâtissier.** der in erstkl. Häusern des in- und Auslandes geübt hat und nur prima Zeugnisse besitzt, sucht baldmöglichst Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 578**

**Plongeur-casseroiler.** muni de bonnes références, parlant les deux langues, cherche place pour de suite. S'adresser à: Giovanni Bonelli, casseroiler, Grand Hotel, Château de Vully. (720)

**Rôtisseur.** Junger Koch gut empfohlen, der in ersten Hotels gearbeitet hat, sucht Stelle als Rôtisseur, für die Frühjahr- oder Sommeraison. Prima Zeugnisse. **Chiffre 413**

## Etagé & Lingerie.

**Chef d'étage.** Jeune homme, d'origine suisse allemande, âgé de 20 ans, sachant les 2 langues principales, cherche place de chef d'étage ou chef de rang, en Suisse ou à l'étranger. Très bons certificats. **Chiffre 709**

**Etagé-Gouvernante.** Schweizerin, ges. Alters, sprachkundig, selbständig, sucht Stelle für sofort, in grosses, erstklassiges Haus. Jahresstelle bevorzugt. Offert an Fr. Duden, Grand Hotel du Vésuve, Neapel. (725)

**Etagé-Gouvernante.** 4 Sprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel l. Ranges. **Chiffre 723**

**Etagé-Gouvernante.** gesetzent Alters, die 4 Hauptsprachen sprechend, mit prima Zeugnissen, wünscht Engagement in Hotel l. Ranges. Jahresstelle bevorzugt. **Chiffre 700**

**Etagé-Gouvernante.** Schweizerin, ges. Alters, energisch, in allen Fächern gewandt, Kenntnis der 3 Hauptsprachen, sucht selbständige Stellung in erstkl. Haus. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Offert unter Chiffre Z. N. 8483 an Rudolf Mosse, Zürich. (676)

**Etagé-Gouvernante.** Tochter, 4 Hauptsprachen sprechend, tüchtig und energisch, sucht Stelle als Etagé-Gouvernante. Eintritt nach Belieben. **Chiffre 570**

**Etagé-Gouvernante.** tüchtig, selbständig, gesetzt. Alters, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle zu baldigem Eintritt. **Chiffre 614**

**Etagé- oder Office-Gouvernante.** mit guten Zeugnissen, sucht Sommer- oder Jahresstelle. **Chiffre 670**

**Etagéportier.** Junger tüchtiger Mann, 25 Jahre, deutsch sprechend, 2 1/2 Jahre als Herrschaftsdienst tätig gewesen, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle auf 1. März als Etagéportier, am liebsten franz. Schweiz. Adresse: J. Sibberhorn, Benderstr. 18, Berlin NW. (646)

**Femme de chambre.** Suisse, actuellement dans première maison d'Italie, connaissant à fond le service, cherche place commode dans maison de chambre pour la saison d'été dans maison, de préférence Lucerne ou environ. **Chiffre 632**

**Femme de chambre.** Personne d'âge mûr, capable et expérimentée, cherche pour commencement juillet place de femme de chambre dans bon hôtel, event. comme sommelière ou dans un grand hôtel de la Suisse. **Chiffre 686**

**Glätierin** sucht Stelle in ein Hotel, zur Anshilfe. Eintritt sofort oder später. G.-B. Offert an Fr. Rosa Bietenholz, Glätierin, Palaco-Hôtel, Montreux. (861)

**Glätierin.** selbständige, tüchtige, sucht Stelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 679**

**Glätierin.** Junge tüchtige Glätierin sucht Stelle in besseres Hotel. **Chiffre 614**

**Gouvernante d'étage et de Lingerie.** sérieuse, énergique, connaissant le métier à fond, désire engagement. **Chiffre 684**

**Laveur** (italien), travaillant à la machine et à la main, actuellement à Nice, cherche place pour commencement juillet place d'été. Adresser les offres à Joris Carlo, Grand Hôtel des Palmiers, Nice. A.-M. (765)

**Lingère** (f.), tüchtige, sucht Jahresstelle in erstklassiges Hotel. In- oder Ausland. **Chiffre 730**

**Lingère** (f.). Weissnäherin sucht in besseres Hotel zu baldigem Eintritt Jahres- oder Saisonstelle. **Chiffre 643**

**Lingerie-Gouvernante.** Tüchtige, erfahrene Gouvernante in Lingerie und Glätierin sucht baldmöglichst Stelle. **Ch. 775**

**Waschmeister.** 43 Jahre, mit 20jähriger Praxis, sucht bis Mitte März Posten, am liebsten Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Offert an Anton Fleischmann, Waschmeister, Hotel Schweizerhof, St. Moritz-Engadin. (721)

**Zimmerkellner.** Schweizer, gesetzent Alters, sprachkundig, tüchtig und zuverlässig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ihn- und/oder als Chef-de-alle; ist tüchtiger Restaurateur, mit American Drinks vertraut. **Chiffre 778**

**Zimmerkellner.** 26 Jahre, deutsch, franz. und engl. sprechend, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Engagement auf 1. März oder später. **Chiffre 620**

**Zimmerkellner.** der 3 Hauptsprachen mächtig, zurzeit in Hotel l. Ranges Riviera, sucht Saisonstelle. **Chiffre 634**

**Zimmermädchen.** 24 Jahre, welches gut französisch und etwas englisch spricht, sucht Saison- oder Jahresstelle in bess. Hotel. Zeugnisse und Bild zur Verfügung. **Chiffre 630**

**Zimmermädchen.** Seriöses Tochter sucht Zimmermädchen in grösseres Hotel. Spricht deutsch und franz. Zeugnisse, Kopie und Photographie zu Diensten. **Chiffre 633**

**Zimmermädchen** (zwei), mit guten Zeugnissen, deutsch und französisch sprechend, suchen Engagement auf April oder später. Adresse: Maria Knäuper, Lindenbaum, Winterthur. **Chiffre 624**

**Zimmermädchen.** deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle in besseres Hotel. **Chiffre 470**

**Zimmermädchen.** Zwei Schwestern von 22 und 24 Jahren, deutsch und französisch sprechend, suchen Jahres- oder künftige Saison. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 588**

**Zimmermädchen.** deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle in besseres Hotel. **Chiffre 470**

**Zimmermädchen.** Zwei Schwestern von 22 und 24 Jahren, deutsch und französisch sprechend, suchen Jahres- oder künftige Saison. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 588**

**Zimmermädchen.** tüchtiges, sucht Stelle in erstkl. Hotel auf kommende Saison. **Chiffre 639**

**Zimmermädchen.** tüchtig, beider Sprachen mächtig, sucht Stelle auf 15. oder Ende März, in gutes Passantenhotel. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 684**

**Zimmermädchen.** deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in grösseres Hotel nach dem Süden. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 674**

**Zimmermädchen.** Tochter, 24 Jahre, aus besserer Familie, deutsch und französisch sprechend, sucht, gestützt auf französische sprechend, sucht Stelle in besseres Hotel als Zimmermädchen für kommende Saison. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Adresse: Louise Wied, St. Gallen, St. Gallen. (731)

**Zimmermädchen.** sprachkundig, tüchtig und energisch, wünscht Stelle als solches oder als selbständige Saaltochter. Offert erbiten an H. S. No. 7, postlag. Brigue (Wallis). (731)

**Zimmermädchen.** tüchtig im Hotelbetrieb, mit guten Referenzen, sucht Stelle in ein besseres Kurhotel. Saisonstelle bevorzugt. Eintritt Anfang April. **Chiffre 737**

**Zimmermädchen.** tüchtiges, deutsch und franz. sprechend, sucht per sofort oder später Stelle in besseres Haus. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 712**

**Zimmermädchen.** tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle in gutes Hotel, für sofort oder später. Jahresstelle bevorzugt. **Chiffre 621**

## Loge, Lift & Omnibus.

**Chasseur.** Jeune Suisse-français, désirant apprendre l'allemand, cherche place comme chasseur, lifter, etc dans bon hôtel de la Suisse allemande ou de l'Allemagne. Adresser offres sous tag. M. 71 à Rudolf Mosse, Montreux. (326)

**Concierger.** Schweizer, der 4 Hauptsprachen mächtig, gegenwärtig in Grand Hotel l. Ranges an der franz. Riviera tätig, sucht Engagement für Ende April oder Anfang Mai. **Chiffre 720**

**Concierger.** Sprachkundiger Concierger sucht Stelle, event. auch als Conductor, für Sommer. **Chiffre 771**

**Concierger.** Suisse, 36 ans, sérieux et capable, parlant les 4 langues principales et espagnol, au courant du service soigné des hôtels de tout premier ordre, muni de meilleurs certificats et références, cherche place à l'année ou de saison pour de suite ou époque à convenir. **Chiffre 673**

**Concierger.** 39 ans, parlant les quatre langues, muni de très bons certificats et références, des maisons de tout premier ordre, cherche engagement pour la saison d'été ou à l'année. **Ch. 404**

**Concierger.** in grossen Hotel mit Sommer- und Winterbetrieb in Graubünden tätig, sucht Frühjahrsstelle von Mitte März bis Mitte Juni, event. auch als Conductor. **Chiffre 447**

**Concierger.** 30 Jahre, Grasse l. 1/3, gut präsentend, 3 Haupt- und 4 Neben- Sprachen mächtig, wünscht ein Referenzen, sucht für 1. Mai Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 282**

**Concierger-Conductor.** Soffert und tüchtig, 28 Jahre, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offert an Hermann Mey, Hotel Concordia, Zolten (England). (658)

**Concierger.** 35 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort oder Saison. Tirol bevorzugt. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 674**

**Concierger-Conductor oder Conductor.** 34 Jahre, 4 Sprachen sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement auf 15. März oder später, event. als 1. Portier-Conductor. **Chiffre 578**

**Concierger-Conductor.** Jüngerer Deutschschweizer sucht Engagement für nächsten Sommer, als Concierger oder Conductor. Ist sprachkundig und mit besten Zeugnissen versehen. **Chiffre 600**

**Concierger-Conductor.** 31 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für kommenden Frühling oder Sommer. **Ch. 336**

**Conductor.** Schweizer, 25 Jahre, korrekt deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle für Sommeraison. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offert unter Chiffre P. 8. 003 an die Annouen-Expédition Rudolf Mosse, Zürich. 258

**Conductor.** deutsch, englisch und französisch sprechend, sucht für nächsten Sommer Stelle in besseres Hotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. **Chiffre 632**

**Conductor.** 23 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für kommenden Frühling oder Sommer. **Ch. 336**

**Conductor.** Suisse 28 ans, parlant couramment les 3 langues principales, cherche place de saison ou à l'année, comme tel pour la saison d'été, event. portier de chef. **Chiffre 709**

**Lifter.** 23jährig, 4 Hauptsprachen perfekt, sucht sofort gute Jahres- event. auch Saisonstelle. Zeugnisse zu Diensten. **Chiffre 772**

**Lifter.** Suche für kräftigen Knaben als Liften- und/oder als Lich im Tessin oder franz. Schweiz. A. Zellweger, A. Missions- (St. Gallen). 677

**Lifter.** 22 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement in gutes Haus auf Frühjahr oder Sommer. **Chiffre 632**

**Lifter.** Bündner, 22 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Lifter oder Conductor auf nächste Sommeraison. Zeugnisabschriften und Photo zu Diensten. **Chiffre 637**

**Portier.** 25 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle auf 1. März. Zeugnisse und Photographie zu Diensten. Offert unter Chiffre Tag. M. 59 an Rudolf Mosse, Zürich. (726)

**Portier.** tüchtiger, beider Sprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. **Chiffre 703**

**Portier.** 28 Jahre, 3 Hauptsprachen, sucht Stelle als Tag- oder Conductor, für Frühjahrsaison. Eintritt 15. oder 20. März. **Chiffre 774**

**Sous-portier ou commissionnaire.** Jeune homme, bon travailleur, parlant le français, le italien et le passablement l'allemand, cherche place à partir du 1er avril, comme sous-portier, commissionnaire ou portier pour la gare. Petit hôtel ou pension en Suisse allemande ou Allemagne et place à l'année préférée. **Chiffre 750**

## Bains, Cave & Jardin.

**Badmutter.** Aerallich geprüfte Badmutter und Massagist, sucht Stelle, am liebsten in ein Langensannatorium. **Ch. 629**

**Kellermeister.** sehr solider, treuer, mit guten Zeugnissen, welcher im Interesse des Hauses arbeitet, sucht auf 20. März Engagement. Gute Stelle wird grossen Lohn vergoehen. **Ch. 707**

**Masseur-Ephepar.** tüchtiges, mit prima Zeugnissen, sucht Engagement. **Chiffre 628**

**Obergärtner.** tüchtiger, energischer, in allen Branchen der Gärtner erfahrener Fachmann, sucht auf Frühjahr Stelle als Obergärtner oder allein in erstkl. Hotel oder Kurabstättung in der Schweiz. Prima Zeugnisse und beste Referenzen. **Chiffre 625**

## Divers

**Chauffeur.** Jeune homme, parlant deux langues, muni de bons certificats, cherche place comme chauffeur. **Chiffre 696**

**Grante.** Veuve, très bonne ménagère, active, cherche place de 1er ordre ou surveillant dans un hôtel. Bonnes références. Adr. offres et conditions: Cas postal 3287, Neuchâtel. 302 (359)

**Gouvernante.** Sprachkundige, tüchtige Tochter (Holländ. u. d. Schweiz), wünscht in erstkl. Hotel als angehende Gouvernante einzutreten. Offert unter No. 2853 an die Central-Annouen-Expéd. Max N. Amstern, Amsterdam. (698)

**Gouvernante.** selbständig, mit prima Referenzen, sucht Stelle. **Chiffre 650**

**Gouvernante.** Fräulein ges. Alters, im Hotelwesen erfahren, sprachkundig, wünscht Stelle als Gouvernante. Bistzeit jedoch keine Zeugnisse. **Chiffre 753**

**Gouvernante-Voluntärin.** Intelligente 22-jährige Tochter, die in einem Hotel in der Schweiz als Voluntärin-Gouvernante in besseres Hotel. Kleine Entschädigung erwünscht, jedoch Nebenbesache. Eintritt Mitte Juni oder 1. Juli. **Chiffre 729**

**Ménage.** 35 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit besten Zeugnissen aus ersten Hotels sucht Stelle auf kommenden Sommer als Portier-Conductor und Zimmermädchen, event. in erstkl. Hotel. **Chiffre 629**

**Schreiner.** 27 Jahre, Schweizer, mit guten langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle. Ist mit allen im Hotel vorkommenden Arbeiten vertraut und durchaus selbständig. **Chiffre 526**

**Tapetzer.** solid, durchaus zuverlässig, 26 Jahre, zurzeit in einem erstklassigen Hotel tätig, sucht Stelle per sofort oder nach Uebereinkunft. **Chiffre 629**

**Volantier.** Als Volantier in besseres Hotel möchte ich meinen 19 Jahre alten Sohn bei freier Station in der Schweiz oder Frankreich zur weiteren Ausbildung unterbringen. Offerten erbiten an: Leopold Kunz, Gattiker, Wien D, Quasdanoffersgasse 25 (Oesterreich). (763)

# FIRME REBÈRE PÈRE & FILS SALON FRANCE

Fondée en 1864

Fournisseurs des Grands Hôtels Suisse-Allemagne-France etc., des Compagnies de Chemin de Fer et de Navigation.

Huiles d'olives de choix — Huiles de fable douces supérieures — Huiles spéciales pour offices et pour fritures

Maison de Confiance — Demander prix et échantillons.

Sprachenkundiger, gut präsentender (353)

## Concierger

im besten Alter, 10jährig. Diplom, sucht Engagement. Eintritt nach Wunsch. Gef. Offert sub Z 65 Ch an die Annouen-Expédition Rudolf Mosse, Chur.

## Berg-Hotel (Passanten-Haus)

an gutem Fremdenplatz der Innerschweiz und verkehrsreichem Bahnhof gelegen, ist zu verkaufen. 120 Betten. Nachweisbar rentables und altemotives Haus mit guter Kundshaft. Günstige Gelegenheiten. Agenten verboten. Nur direkte Offert unter Chiffre Z. Z. 7500 an die Annouen-Expédition Rudolf Mosse, Zürich. Mg (699)

Diskretion gesichert.

## Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm Basel

### Kaufmann und Hotelfachmann

bekanntester Organisator u. kaufmännischer Leiter erster Hotelbetriebe, 30 Jahre, bilanzsicher, kautionsfähig, repräsentabel, sprachkundig, mit Neureinrichtung durchaus bewandert, sucht per sofort oder später passendes Engagement. Für Nachweis Vergütung. Offert unter „Existenz“ Z. N. 8363 befördert die Annouen-Expédition Rudolf Mosse, Zürich. (851)

## Zeugnis-Copien

in Schreibmasch. schnell, sauber und billig

**Gertrud Opitz**  
Zürich I. Löwenstr. 62,  
beim Hauptbahnhof.

### Gesucht

für ein erstklassiges Unternehmen im Hotelfach eine

## Teilhaberin

mit geringe Einlage, zu prächt. 20.000 Fr. Gebildete, sprachkundig, Bewerberinnen, am liebsten präsentierbar, mit guten Umgangsformen, im Alter bis zu 30 Jahren, wollen gef. Offert einreichen unter M. C. Cassé 1770 Stand. Genève.

Zwei sehr gut erhaltene 2 Spänn.

## Omnibusse

mit geschliff. Glas und Sammetpolster billig zu verkaufen. Sich zu wenden an: Lippé & Kraft, Basel

Magasin (Abzente) No. 48 an Hof links (Zag. B. 198)

## A Louer

Hotel moderne de II. Rang

45 lits. Ascenseur. Chauffage central. Installation parfaite. Prêt pour tout service. Proximité gare. S'adresser à Edmond de la Harpe, Vevey. 371

## Direktorenstelle gesucht

Schweizer, unverheiratet, tüchtiger Fachmann, Leiter erstklassigen Hauses der Riviera mit I. Referenzen sucht Direktion erstklassigen Hauses (922) auf kommenden Sommer.

Gef. Offert unter Chiffre Z. A. 8051 an die Annouen-Expédition Rudolf Mosse, Zürich. (Mg.)

## Hotel-Verkauf.

In verkehrsreicher Ortschaft, am Bodensee (8000 E.) in nächster Nähe des Bahnhofes und Hafens gelegen, ein best. assortiertes Gasthaus mit grossen Räumlichkeiten u. Gartenanlagen. Nachweisbar sehr günstige Rendite. Bei sehr günstigen Bedingungen Gegenüberstellung. Anträge befördert unter Chiffre Z. C. 8428 die Annouen-Expédition Rudolf Mosse, Zürich. (867)

## Trinkweier

Lieferstetsfrisch Geflügelherb. (Mg.)

Alstätten (neint.)



Le critère choisi par la loi lucernoise d'après lequel il reste à examiner si c'est l'hébergement des étrangers ou l'exploitation d'auberge qui joue le rôle prépondérant dans le futur établissement n'offre certainement pas une base très bonne pour une application concrète de la loi, mais la prescription étant établie, elle fait aux autorités administratives un devoir de rechercher objectivement à laquelle des deux branches de commerce l'importance principale revient. Vouloir ignorer cette prescription, ou refuser la patente en se basant sur de simples suppositions ou sur des éventualités à craindre, est une chose impossible, car, avec ce système, il pourrait arriver que la protection que le législateur a voulu accorder aux exploitations d'auberges desservant principalement le trafic des étrangers, ne devienne tout à fait illusoire. Si le gouvernement craint que sous le couvert d'une création d'hôtel on ne cherche, par des voies détournées, qu'à obtenir l'ouverture d'une nouvelle auberge, il faut tout au moins qu'il dise au requérant quelle garantie celui-ci pourrait lui donner pour que l'hôtel à ouvrir reste durablement et en majeure partie attribué au mouvement des étrangers et non pas servir aux besoins de la consommation locale.

Sur la base de ces considérations, le Tribunal fédéral a annulé le jugement attaqué, en invitant le Conseil d'Etat lucernois à examiner à nouveau la demande de patente Schott, dans le sens de l'article 23 de la loi lucernoise sur les auberges.

Dans les cercles intéressés de l'industrie des hôtels, cette décision a rencontré la plus complète approbation, car il va de soi qu'il n'est pas admissible d'interpréter les affaires d'une manière aussi arbitraire comme celle qui vient reprochée, à ce qu'il semble avec raison, aux autorités lucernoises. Une décision d'une pareille portée ne peut se prendre sur la base de craintes infondées. Au point de vue de l'hôtelier de profession, l'interprétation qui se fait nouvellement jour dans le sein du Tribunal fédéral relativement à cette clause du besoin nous intéresse tout spécialement. En effet, en son temps, le Conseil fédéral n'a pas voulu soumettre les hôtels à cette clause de nécessité et pourtant justement à l'occasion du cas de recours Schott on a entendu dire de divers côtés dans le sein du Tribunal fédéral, que cette interprétation ne répondait guère au but de l'article 31 de la Constitution fédérale. L'ouverture de restaurants, d'hôtels, etc., qui en tout temps et à toute heure délivrent au public des boissons alcooliques et des aliments, ne sert qu'à augmenter les occasions de la consommation de l'alcool, d'où il s'ensuit nécessairement, qu'un traitement différent des hôtels d'une part et des auberges d'autre part, ne se laisse justifier ni par le sens ni par le but de l'article 31 de la Constitution fédérale.

Selon ce qui précède, il existe donc dans le sein du Tribunal fédéral la conception qu'une décision cantonale qui ferait tomber les hôtels sous le coup de la clause de besoin ne serait pas en conflit avec l'article 31 de la Constitution fédérale et partant, non plus, avec la liberté de l'industrie tout il y est question. Ainsi donc, dans l'espace d'une année, il s'est accompli un changement radical dans l'interprétation de l'article 31 de la Constitution fédérale, et ce changement se trouve être en parfaite harmonie avec la manière de voir de la grande majorité des hôteliers.

Ce fait si important, mérite d'être constaté ici, car il autorise l'espoir que bientôt aussi, une norme bien délimitée viendra adoptée au sujet de la clause de nécessité et que cette norme pourra servir de guide à la législation cantonale. Pour ce qui nous concerne, nous avons toujours été de partisans convaincus de la théorie du besoin et considérons le fait de rester fidèles à cette théorie comme étant dans l'intérêt absolu d'un développement prospère de l'industrie des hôtels. Espérons qu'à la prochaine occasion, le Tribunal fédéral saura décider d'une manière concrète, afin d'aplanir les chemins à une saine législation sur cette question des auberges.

## Les commandes de chambres.

La question des chambres retenues à l'avance a toujours été pour beaucoup d'hôteliers, une source de désagréments souvent même, hélas, fort coûteux. Tantôt, le client, après avoir retenu une ou plusieurs chambres, ne vient pas du tout, n'arrive même pas ou ne vient que tardivement, mettant ainsi l'hôtelier dans la pénible nécessité de devoir faire usage du droit que lui confère la loi, de réclamer une indemnité proportionnée à la perte subie. L'hôtelier naturellement s'en tient toujours au principe que cette indemnité ne doit pas être pour lui une source de gain; il ne cherche qu'à se couvrir de la perte faite et évite autant que faire se peut de mécontenter un client. Avec les gens raisonnables, ayant quelque compréhension des affaires, la chose est relativement facile. Ils admettent volontiers, qu'ayant retenu un logement à partir d'une telle date, ils en doivent le prix intégral depuis le jour où le propriétaire leur a, de bonne foi ou contre garantie, réservé le dit logement. Depuis ce jour-là, en effet, l'hôtelier a été privé du revenu de ce logement, souvent même pendant la haute saison il aura refusé du monde, faute de place, et, les gens à qui l'on a refusé la porte d'un hôtel, alors même que la raison à eux alléguée a été le manque de place, ne comprennent pas cela et gardent toujours une certaine rancune

contre l'hôtelier coupable de ne pas leur avoir accordé l'hospitalité qu'ils cherchaient. Ainsi donc, il y a une perte matérielle et perte morale. L'une peut-être compensée, l'autre pas. Aussi est-il juste et raisonnable que pour celle qui peut l'être, le voyageur qui a été obligé, qui doit par conséquent en être reconnaissant à l'hôtelier, paie sans réclamer l'indemnité réclamée. Les gens comme il faut, bien élevés, comprennent et paient sans murmurer. Les autres refusent, protestent, crient, tempêtent, toutes choses qui, dans un hôtel, nuisent à la bonne réputation. Pour ces obstinés l'hôtelier n'est qu'un exploiteur. Il a le droit de réclamer une chose qui lui est due, alors qu'il devrait s'estimer heureux que ces gens soient venus honorer sa maison de leur présence. On en informera les connaissances, on le boycottera, on lui fera tout le mal que l'on pourra, on est indigné... à tort, hélas, car l'hôtelier n'en peut. Il ne réclame rien d'injuste; ses prétentions sont fondées; il a le droit de se faire payer, voir même, si l'on refuse, de réclamer les bagages. Il le trouve à ces récalcitrants en leur mettant sous les yeux le «Règlement établi par la Société Suisse des Hôteliers et concernant le droit de l'hôtelier à des dommages-intérêts de la part du client en cas de non-occupation de chambres retenues à l'avance». Ce règlement est basé sur des dispositions légales et prévoit que: tout voyageur qui n'occupe pas, pour un motif quelconque — cas de force majeure excepté — des chambres retenues à l'avance, ou qui n'en prend possession que plus tard, est tenu l'indemniser l'hôtelier et que, en outre, aussi longtemps que le voyageur est en Suisse, le séquestre peut être requis sur ses bagages pour une créance de cette nature, conformément aux dispositions des art. 271 et 281 de la loi fédérale sur la poursuite pour dettes et la faillite. Ce sont là des arguments qui devraient être, à ce qu'il semble, infaillibles. Pourtant, il arrive des cas où ils ne suffisent point. On ne veut pas payer, soit par obstination, entêtement ou pour toute autre raison. On veut bien admettre que l'hôtelier a subi quelque perte du fait du manque de parole mais, on admet aussi sans autre que payer pour des chambres que l'on a pas occupées ou pour une pension dont on a pas joui, c'est une chose à laquelle on ne peut consentir.

Aussi l'hôtelier n'a-t-il d'autre ressource que celle de retenir les bagages, en attendant que le différend, qui vient alors soumis au juge, soit tranché. Le voici donc, non seulement avec l'ennui causé par la perte matérielle, mais, avec en plus, la perspective d'une action juridique à intenter. Les actions en justice présentent quelquefois de grandes déceptions et si, dans le plus grand nombre des cas, l'hôtelier obtient gain de cause, il en est par contre d'autres où il se trouve dans l'obligation de renoncer à poursuivre, crainte de perdre en frais, plus qu'il ne peut espérer gagner. Voici entre autres, un cas qui montre jusqu'à quel point l'hôtelier doit s'entourer de précautions avant d'intenter un procès pour dommages-intérêts à un client récalcitrant.

Un hôtelier, possesseur d'un grand hôtel, ouvert toute l'année, est avisé par une famille d'avoir à réserver trois chambres au premier étage de sa maison. La chose se passe en janvier, c'est-à-dire au moment où la saison d'hiver bat son plein. L'hôtelier accepte et, comme l'arrivée vient plusieurs fois retardée, il avertit qu'il y aura une indemnité à payer. Les trois chambres avec cinq lits restent quatre semaines inoccupées et ceci à un moment, où le manque de place se fait sentir dans toute la région. Finalement, la famille arrive et fait un court séjour, puis refuse de payer l'indemnité. L'hôtelier fait saisir les bagages, mais le juge se déclare incompétent, l'accusé étant Français. Il faudrait faire procès à Paris et pour retirer 1700 francs l'hôtelier craint d'être obligé d'en dépenser 3000. Aussi renonce-t-il à toute poursuite, et jure, mais un peu tard, qu'on ne l'y prendra plus.

Selon les renseignements qui nous sont parvenus de source compétente, il est en effet prévu dans l'art. 1<sup>er</sup> du traité juridique spécial avec la France, du 15 juin 1869, que les différences juridiques entre citoyens français et suisses concernant des créances personnelles doivent être portées par devant le juge naturel de l'accusé donc, au domicile de ce dernier. Il s'ensuit qu'un arrêt contre un Suisse en France ou contre un Français en Suisse (si celui-ci a son domicile en France) est complètement impossible à rendre, ainsi que nombre de fois déjà, le Tribunal fédéral en a décidé. Jusqu'à quel point le droit de rétention prévu par l'article 272 du Code Suisse des Obligations peut venir en aide à l'hôtelier est une chose qui n'entre pas en ligne de compte, car, dans le cas spécial qui nous occupe, la créance présentée ne consiste pas en une somme due pour loyer ou pension mais, en dommages-intérêts, pour lesquels il ne peut être question de saisie de bagages.

Pour l'hôtelier, la seule conclusion qui s'impose est de ne pas accepter les commandes de chambres sans être certain à l'avance de la parfaite bonne foi de ceux qui les retiennent; en outre, s'il s'agit de sujets français, de ne pas oublier qu'il est inutile d'intenter en Suisse, une demande d'indemnité contre un Français ayant domicile en France. Il est donc nécessaire de ne réserver des appartements, pendant la pleine saison surtout, qu'à des gens sur la ponctualité desquels on sait pouvoir compter avec certitude. Il est bien compréhensible que si une commande de chambres est accompagnée d'un dépôt en argent, la bonne foi du client qui s'annonce ne peut pour ainsi dire plus être mise en doute.

## Les Conserves alimentaires.

Si l'on peut dire, avec vérité, que les meilleures conserves ne vaudront jamais, au point de vue du goût comme à celui de l'hygiène, des produits frais, il faut reconnaître également que l'industrie des conserves a pris, depuis un demi-siècle, une importance considérable dans l'alimentation humaine.

Chaque jour marque un nouveau progrès, apporte une nouvelle formule ou fait découvrir un système jusque-là inconnu, grâce aux efforts combinés de nos chimistes et de nos hygiénistes modernes.

Dès l'antiquité, on connaissait quelques moyens pour assurer la conservation de certaines denrées; mais ce n'était que des procédés empiriques, résultats d'observations plus ou moins raisonnées et ne reposant sur aucune base scientifique.

Ce n'est qu'au commencement du XIX<sup>e</sup> siècle, vers 1804, qu'un grand industriel parisien eut l'idée de construire la première usine pour la fabrication rationnelle des conserves alimentaires. Et le plus curieux, c'est que l'on opérait alors par la chaleur, en cherchant à stériliser le plus possible par l'action du feu les principes corruptibles des différentes matières.

C'était l'application du vieil adage: le feu purifie tout.

Une cinquantaine d'années après on vit apparaître un autre procédé pour la conservation des légumes: la dessiccation.

Les substances végétales étaient soumises aux efforts puissants de la presse hydraulique qui en exprimait tous les principes liquides.

Vers 1855, le procédé de la dessiccation fut appliqué aux viandes, qui étaient séchées à la température de 56 degrés et réduites ensuite en poudre alimentaire.

Il faut trouver dans ces divers procédés, l'origine des produits Liebig et similaires; les perfectionnements réalisés par les travaux de Proost et de Parmentier conduisirent, en effet, aux extraits de viande dont nous nous servons aujourd'hui.

Cependant, ces diverses méthodes n'arrivaient à la conservation des substances qu'en les transformant considérablement, et il fallut attendre les découvertes de Pasteur sur la fermentation pour songer à conserver la denrée entière et sans aucune altération. Le grand savant ayant démontré, en 1863, que la putréfaction n'était pas due à l'action de l'oxygène de l'air, mais bien aux germes putrides que celui-ci renferme, on pensa, tout naturellement, à l'emploi des antiseptiques. Le borax et l'acide borique, l'alcool, le vinaigre et le sel, servirent pour les conserves de courte durée. Puis, la chimie mit à la disposition de l'industrie des antiseptiques plus puissants, tels que l'acide salicylique, l'acide sulfureux, l'oxyde de carbone, etc., qui assurent une conservation prolongée, mais dont, malheureusement, plusieurs renferment des toxiques qui ont soulevé les protestations de la médecine.

C'est ainsi que l'usage de l'acide benzoïque, employé pour la conservation de la bière, a été rigoureusement interdit.

L'invention de l'autoclave (marmite en métal pour opérer la cuisson en vase clos) perfectionna les procédés de conservation par la chaleur, encore en vigueur, de nos jours, pour les légumes et le poisson.

Mais c'est surtout le lait qui a bénéficié de ces découvertes successives; on sait, en effet, que la Suisse et les Etats-Unis préparent, dans de colossales proportions, la conservation du lait stérilisé et stérilisé, sous le nom de «lait condensé».

En France, dans certaines fermes des rayons de Paris, on réalise également le lait stérilisé pour la nourriture des enfants en bas âge. Mais, depuis quelques années, on est allé encore plus loin, en Belgique, puisque certaines industries dessèchent complètement le lait et le donnent en poudre. Cependant, le but général de la conserve alimentaire n'était pas encore atteint. Ce qu'il importait de trouver, c'était un procédé permettant la conservation intégrale, pendant un temps assez long, des denrées fraîches (viande, poisson, légumes, fruits) sans qu'ils se détériorent.

Or, le froid seul a permis d'arriver à ce résultat. C'est donc dans cet ordre d'idées que se sont réalisés les derniers et aussi les plus importants progrès, et l'industrie frigorifique a pris, aujourd'hui, dans tous les pays, une magnifique extension.

Les bateaux, les chemins de fer ont été pourvus d'appareils réfrigérants permettant de transporter, d'un bout du monde à l'autre, les primeurs et les produits rares de chaque sol, sans en altérer ni l'aspect ni le goût.

Et ces échanges incessants entre les divers nations, favorisent et facilitent considérablement le ravitaillement de chaque pays, de sorte que l'on peut affirmer que, désormais, les désastres disettes qui ont désolé l'humanité dans les siècles passés ne sauraient plus se reproduire.

(Extrait du «Journal de la Cuisine».)

## Verkehrswesen.

Telephonie auf unbeschränkte Entfernungen. Wie man heutzutage in der Lage ist, rund um den Erdball herum zu telegraphieren, so bemüht man sich seit längerer Zeit auch schon, dasselbe auf dem Gebiet der Telephonie zu erreichen; man möchte auch das gesprochenen Wort mit Hilfe des elektrischen Drahts auf unbeschränkte Entfernungen in die Welt hinausenden können. Bisher waren jedoch die Versuche erfolglos. Nun hat indes Professor Ernst, der bekannte Physiker der Berliner Universität, sich neukamings ebenfalls mit

dieser Frage beschäftigt, und es ist ihm in Einvernehmen mit R. v. Lieben gelungen, sie in überraschender Weise und zugleich so vollkommen zu lösen, wie man es nach den bisherigen Misschickseln kaum mehr erwarten zu dürfen geglaubt hätte. Der wesentliche Teil seiner Vorrichtung ist, wie C. Neumann in «Ueber Land und Meer» (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) berichtet, eine Kathodenstrahlröhre, das heisst eine luftleer gemachte Röhre mit eingeschmolzenen, in das Innere reichenden Metallkörpern (Elektroden). Bringt man in diese Röhre einen Strom zum Glimmen, so sendet sie Kathodenstrahlen aus, die geradlinig nach einer entsprechend angeordneten zweiten Elektrode verlaufen. Die Strahlen bestehen bekanntlich aus positiven Elektronen, das heisst aus kleinsten Teilchen negativer Elektrizität und ihr Vorhandensein hat zur Folge, dass die Strecke zwischen den beiden Elektroden, die sonst dem elektrischen Strom einen hohen Widerstand entgegensetzt, mehr oder weniger gut leitend (ionisiert) wird. Je nach der Menge der ausgestrahlten Elektronen, eine scharfartig durchlöcherete Metallscheibe, die sich in der Röhre befindet, dämpft nun die Kathodenstrahlen erheblich, so dass nur eine geringe Leitfähigkeit eintritt. Entgegenesetzt wirkt eine in die Röhre eingeschmolzene dritte Elektrode, sobald sie nämlich elektrisch gemacht wird, fördert sie nämlich den Durchgang von Kathodenstrahlen zwischen den beiden andern Elektroden, und zwar umso kräftiger, je höher die Spannung der Elektrizität in dieser dritten Elektrode ist. Die Leitfähigkeit der Röhre kann dadurch in weitem Masse verändert werden. Man setzt nun die dritte Elektrode dem Einfluss der ankommenden Sprechströme aus, während die Röhre selbst mit einer Batterie in einen besonderen Stromkreis eingeschaltet wird, der einerseits durch einen Widerstand mit einer weitreichenden Leitung in Verbindung steht. Der Batteriestrom ist für gewöhnlich gleichmässig und wegen des hohen Widerstandes der Röhre schwach. Die durch diesen Sprechstrom ankommenden und die dritte Elektrode unter Spannung setzen, erhöht sich der Uebergang von Kathodenstrahlen und damit die Leitfähigkeit der Röhre, so dass der Batteriestrom verstärkt wird. Das Mass der Verstärkung entspricht genau den ankommenden Sprechströmen. Die dritte Elektrode, die in der Batterie wird also in derselben Wellenform, die dem ursprünglichen Strom eigen ist, nach dem nächsten Amt weitergesandt und — was den Vorzug des Relais ausmacht — bei der Uebertragung geht keinerlei Kraft durch Bewegung materieller Teile oder Umkehrung in Wärme verloren. Da alle bisherigen Versuche und Vorführungen dieser Nerst-Liebenschen Telefonanlage für unbegrenzte Entfernungen vorzüglich verliefen, ist an ihrer praktischen Einführung nicht mehr zu zweifeln, umso weniger, als damit zugleich eine in die Millionen gehende Ersparnis gegenüber den bisherigen Anlagekosten der Ferntelefonie zu erzielen ist.

## Aus Mitgliederkreisen.

Chömäge. (Eing.) Vor uns liegt die Druckschrift einer schweizer. Feuerversicherungsgesellschaft über die Versicherung gegen Betriebsverlust. In den darin enthaltenen Paragraphen heisst u. a.: «Der Versicherungsnehmer hat Bücher zu führen und in diesen seine Geschäfte, die Einnahmen und Ausgaben und die Lage seines Vermögens nach den Grundsätzen kaufmännischer Bücherführung ersichtlich zu machen, auch den Vorschriften des Obligationenrechts entsprechende Inventuren und Bilanzen aufzustellen, sowie ferner diese Bücher, Inventuren und Bilanzen feuersicher aufzubewahren, soweit sie das laufende Geschäftsjahr und die Rechnung betreffen. Bei Verletzung dieser Obliegenheit ist die Gesellschaft von der Verpflichtung zur Leistung frei, es sei denn, dass die Verletzung als eine unverschuldete anzusehen ist.»

Hiergegen erlauben wir uns, die Frage aufzuwerfen, ob mit Rücksicht auf kleinere Geschäfte nicht veranlassen sollte, dass diese Forderungen gestrichen werden und dann der Vertragsabschluss unter Rücksichtnahme auf die nachweisbaren Einnahmen aus Küche, Keller und eigenem Innern während der letzten Jahre in Betracht folgen dürfte? Und ob man von dem bezüglichen Jahresdurchschnitt im allgemeinen nicht ein Drittel als Versicherungsbeitrag annehmen könnte? Natürlich mehr oder weniger, je nach Umständen und Vereinbar. Auch andere Bedingungen möchten hier diskutiert werden, der Ausschluss von Schäden bei Überschwemmungen, Bergsturz, Erdbeben etc., und dass ausser der Anzeige an die Geschäftsorgane — binnen drei Tagen — die Umstände, unter denen der Schaden eingetreten ist, der zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich zur Kenntnis zu bringen sind, usw.

## Aus andern Vereinen.

Die Offizielle Verkehrskommission Zürich versammelte sich am 13. ds. unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Herrn Nidegger zu einem ordentlichen statutarischen Jahresgeschäft. Der Bericht des Vorstandes für das Jahr 1912 wurde debattieren genehmigt, ebenso das Budget für 1913. Die Jahresrechnung pro 1912 wird der Generalversammlung, die am 5. März, abends 8 Uhr, in der Schindlihuble Zürich stattfindet, zur Abnahme empfohlen. Von den Verkehrsfragen lokaler Natur, die bei der Behandlung des Jahresberichts zur Sprache kamen, bezogen sich die meisten auf die städtische Strassenbahn. So wurde namentlich die Schaffung einer direkten Linie vom Bahnhof zum See gewünscht, sodann weniger Rücksichtnahme auf die Anschlüsse und die Einführung von Wagen für Raucher. Am meisten Aussicht auf Verwirklichung hat das erste Postulat, am wenigsten das zweite. Geklagt wurde über die hohen und unkontrollierbaren Bestellgebühren der Taximeter-Automobil- und Pferdroschken und über deren zu hohe Taxen für Fahrten ausserhalb des Stadtgebiets. Allgemein missbilligt wurde die Verpachtung der Schreibhalle des Verkehrsvereins zur Reklamewecken und die Anpreisung dieser Reklame als offizielle Reklame der eidgenössischen Postverwaltung.

Verkehrsverein Bern. Der Verkehrsverein der Stadt Bern veröffentlichte seinen 23. Jahresbericht, dem wir nachstehende Angaben von allgemeinem Interesse entnehmen: Die Mitglieder der Bundesstadt hatten im Jahre 1912 eine Gesamtbesuche 151.300 Gästen aufzuweisen. Das Verkehrsverein erhielt 25.300 Besuche und teilte 28.000 Auskünfte. Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 38.761.— Einnahmen und Fr. 44.072.— Ausgaben mit einem Rückschuss von Fr. 531.— ab. Von Staat, Gemeinden, Verkehrsanstalten und Vereinen sind der Kasse Fr. 20.900 an Subventionen zugeflossen, während die Beiträge der Einzelmitglieder Fr. 11.436.— repräsentieren. Für Propaganda veranschlagt wurde Fr. 19.317.— für das Verkehrsverein Fr. 21.229.— Das Budget pro 1913 sieht bei Fr. 45.700.— Ausgaben ein Defizit von Fr. 2200.— vor. Auf Ende Dezember gehörten dem Verein 1217 Mitglieder an, 33 mehr als im Vorjahr.

## Vermischtes.

**Wie Wilde zählen.** Eine tiefe Abneigung gegen die Kunst Adam Rieses erfüllt den Eskimo. Nur verhältnismässig wenige Geister Grönlands erfassen das Problem der Bruchrechnung. Wird doch den wackeren Wallfischfängern schon das fatale Addieren und Subtrahieren schwer genug! Von Hans aus reicht die Zahlenwelt des Eskimos auch nur von „eins“ bis „hundert“, das heisst, die des ungewöhnlich Erleuchteten. Der Durchschnittsgrönländer scheint schon nach „zwanzig“ die geistige Strapaze des Weiterzählens mit gesundem Widerwillen. Ein Einblick in das eskimische Zahlensystem ist nicht uninteressant: als Rechenmaschine muss der eigene Körper herhalten. Von eins bis fünf zählt man mit Hilfe der Finger der einen Hand, von sechs bis zehn mit Hilfe der Finger der anderen. Dann kommen die Zehen der beiden Hände an die Reihe. „Zwölf“ heisst z. B. bei den Eskimos „zwei Zehen des einen Fusses“ — „siebzehn“ dagegen „zwei Zehen des anderen Fusses“. Hat man alle Finger und Zehen an sich abgezählt, so ist „ein ganzer Mensch zu Ende“ — eine Formel, die eben nichts anderes als „zwanzig“ bedeutet. Wer sich in das unheimliche Reich der Zahlen noch tiefer hineinwagt, der ist, wie schon erwähnt, ein Lumen. Das Weiterzählen besorgt dieses Lumen nun an den Fingern und Zehen seiner Mitmenschen. „Einundzwanzig“ ist z. B. ein Finger des zweiten Menschen — „neununddreissig“ heisst vier Zehen am andern Fusse des zweiten Menschen. — „Der zweite Mensch zu Ende“ ist natürlich „vierzig“. Wenn „hundert“ erreicht, bezweigt der Mensch zu Ende ist! — dann sind auch die Qualen der Zahlen überhaupt zu Ende. Denn für weitere Begriffe

dieser Art kann der Eskimo buchstäblich keine Worte finden: seine Sprache kennt sie nicht. Ihre eigenen, alten Zahlwörter genügen aber den Grönländern vollkommen, so lange sie unter sich waren. Ihre Berührung mit der Kultur, mit Handel und Geld änderte das. Sie nahmen nun — obwohl sie sich im übrigen gegen fremde Worte ablehnend verhielten — verhältnismässig schnell die dänischen Zahlwörter an und lernten nun auch über hundert hinaus zählen. „Tausend“ nennen sie z. B. „tasitigdlit“. Fridtjof Nansen allerdings hat sie im Verdacht, dass sie mit so hohen Zahlwörtern selten klare Begriffe verbinden. Dass Naturvölker aus merkantilen Rücksichten, um bei Tausch- und Geldgeschäften nicht zu kurz zu kommen, gerade die Zahlwörter fremder Sprachen lieber und leichter lernen, als irgendwelche anderen Vokabeln, hat man auch anderswo beobachtet. z. B. in der Südsee: In einem Beitrag zur Völker- und Sprachenkunde von Deutsch-Neu-Guinea schrieb kürzlich Hermann Friederich, dass die Zahlen von eins bis zehn die einzigen deutschen Worte waren, die sich die ihn begleitenden schwarzen Jungen neben „Donnerwetter“ und „Swin“ (Schwein) aneigneten. Wie in der Nachbarschaft des Nordpols so benutzte der Mensch auch in der Südsee zum Zählen seine Hände und Füsse. Darum beherrscht auch das Fünfer- bzw. Zehnersystem fast die ganze Südsee. Bei den Sülka auf Neupommern heisst „fünf“ geradezu „die Hand“, und mit dem Ausdruck „die beiden Hände“ verbinden sie den Begriff der „Zehn“.

Eine in Vergessenheit geratene Kunstfertigkeit ist, wie man uns schreibt, die edle Tranchierkunst, die jetzt zumeist den dienstbaren Geistern der Küche überlassen ist und höchstens noch von einer tüchtigen Hausfrau hier und da ausgeübt wird. Das war nun in früheren Zeiten freilich anders. Homer rühmt von dem listerischen Odysseus, diesem vielerfahrenen Alleskönner, dass er im Zerlegen

des Fleisches nicht seinesgleichen fand unter seinen Gefährten. Die Alten rechneten das Tranchieren zu den freien Künsten, die allein des Mannes würdig sind. So hielten sich die Römer eigene Vorseher, die aus dem Tranchieren ein kunstgemäßes Kunststück machten und nach dem Takt der Flöte die Stücke abschneiden und den Gästen zierlich vorlegten. Als die Kultur des Mittelalters sich wieder zu jener vornehmen Lebenshaltung erhob, die die Antike besessen, stellte sie auch die hohe Kunst des Vorsehens als eine edle Übung der Ritter neben Fechten, Reiten und Tanzen. Ein Meister des Tranchierens war, so berichtet uns Chretien du Troyes, König Artus; ihm gelang das Kunststück, die Paladine seiner Tafelrunde eine Pfau, die „Speise der Tarferen“, so geschickt vorzuschneiden, dass alle 500 Gäste ein gutes Stück erhielten. Stolz war der Edelmann, der beim Tisch vom König aufgefodert wurde, den Braten zu teilen und zu der Würde eines Tranchiers drängen sich die vornehmsten Leute bei den Hofhaltungen. Die Seneschalls der fränkisch-merowingischen Könige versahen diesen Posten und sie wurden später von den Truchsess abgelöst, die unter den deutschen Kaisern eines der sogenannten Erzämter, eine der höchsten Reichswürden, besaßen. 7 Vorseher bedienten unter Leitung eines Ober- oder Grossvorsehers den König von Frankreich, und bis zur Revolution haben Mitglieder der ersten Familien diesen Posten am französischen Hofe mit ebensoviel Würde als Geschick ausgefüllt. Berühmt war der Obervorseher Ludwig XV., der Marquis de la Chenaye, der bei dem Krönungsmahl des Herrschers 1722 im Schneiden und Vorlegen der Speisen sich selbst übertraf. Wie grosses Gewicht bis ins 18. Jahrhundert darauf gelegt wurde, dass die jungen Leute das Tranchieren erlernten, beweisen die zahlreichen Anleitungen, die zum Studium dieser Kunst gedruckt wurden. Das klassische Land des Vor-

schneidens war Italien; reiche Leute reisten extra nach Padua, um das Fechten und Tranchieren zu erlernen, so z. B. Hans II. Pickler von Groditz im Jahre 1585. Das beliebteste Lehrbuch war das Werk Procacci, von dem 1620 eine Festschrift aus dem Italienischen erschien: „Trancier- oder Vorleg-Buch, darinnen berichtet wird, wie man allerhand gebratene und gesottene Speisen, so auf fürstliche und andere Tafeln getragen werden, nach italienischer Art anschneiden und auf der Gabel zerlegen soll“. Aus italienischen Quellen hat auch der Dichter Harsdörfer sein vielbenutztes „vollständiges und von neuem vermehrtes Trancier-Buch“ (Nürnberg 1657) entnommen. Sehr beliebt waren dann die zahlreichen „Tranchier-Büchlein“ des Hofauleiters Klette, und noch 1751 erschien eine Anleitung „Der geschickte Tranchier, so auf die leichteste Art weis, wie man die Speisen zierlich zerschneiden und vorlegen soll. Mit dem wohl- abgerichteten Hochzeit-Kindtauf- und Leichenbitter vermehret“. Den Studenten des 18. Jahrhunderts schärfte Neukirch in seiner „Anleitung zum Besuch von Akademien“ nachdrücklich ein, dass sie neben dem Tanzen und Reiten auch das Tranchieren nicht vernachlässigen dürften, da es zum guten Ton gehöre und vornehmlich zu der feinen Gesellschaft beliebt und angenehm mache.

**Terminus-Hotel**  
gegenüber Bahnhof.  
**Nizza** I. Rang. Ganzjährig geöffnet.  
150 Zimmer, Höchster Komfort.  
- Besitzer: Henri Morlock -  
(1672)

**30 bis 50 Schlafzimmer**  
in Eichenholz, prima abgesperrte Arbeit von moderner Richtung, prima Kristallspiegel und weiss Marmor werden **direkt ab Fabrik**  
zu reduzierten Preisen mit Garantie verkauft.  
Geht. Auffragen sub Chiffre Z. R. 7842 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (995)



**Hotel-Wäscherei-Einrichtungen**  
für Hand- oder Kraftbetrieb, mit und ohne Aufstellung eines Dampfessels (Hochdruck oder Niederdruck), sowie Desinfektionsanlagen etc. tiefsteitige Jahrzehnte in erstklassiger Ausführung  
**Forster Mähderei-Maschinenfabrik Rumlth & Hammer, Forst-Lauffitz**  
Filiale: Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 235  
Nustorlager in Zürich, Volkmarstrasse 9.  
Vertreter: **Cersbach & Cie.,** Sihlfeldstrasse 9, Zürich I. (306)

**Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914.**  
Es gelangt zur Ausschreibung die Verpackung von (974)  
**Wirtschaften**  
Die Unterlagen können bezogen werden beim Sekretariat Zubenbergrplatz 77, Anmelde-termin 24. März 1913.  
Bern, 19. Febr. 1913.  
Zentralkomitee der schweiz. Landesausstellung in Bern 1914.

**Zu vermieten oder zu verkaufen Hotel u. Pension Eiger in Unterseen (Interlaken)**  
mit gangbarer Jahreswirtschaft, schönem Garten und Lan- dazu schön gelegen. (313)  
Für strebsame Leute sichere Existenz. Auskunft erteilt **F. Klossner, Interlaken.**

VERLANGEN SIE **RORSCHACHER** GEMÜSE & FRÜCHTE-CONSERVEN ANERKANNT FEINSTE MARKE

**Kurhalle Heiden.**  
Für die Wirtschaftskollegen des obigen Etablissements wird ein solider, tüchtiger **Pächter gesucht.**  
Saison: Mai bis September.  
Kurmusik: Orchester 12 Mann vom 23. Juni — 10. Sept.  
Fachkundige, im Wirtschaftswesen bewanderte Reflektanten belieben ihre Anmeldung unter Aufschrift „Kurhalle“ an Hrn. E. Zürcher, Architekt in Heiden, einzureichen, woselbst die Uebereinstimmungen erhältlich sind. (375)

**Société Suisse de Distributeurs** automatiques de papiers à VEVEY. (943)  
Conditions avantageuses pour fournitures de boites et de papier pour water-closets. Papier de toute teinte et de toute qualité, en gros et au détail. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, lequel on conserve toute sa propreté.  
Facilities hygieniques de 50 serviettes, remuées par un militaire, toilettes, etc. La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.

Die am besten eingerichteten Werkstätten für **Versilberung, Vernickelung** und **Neuaufarbeitung von Bestecken, Tafelgeräten** und sämtlichen **Metallgegenständen jeder Herkunft**  
sind diejenigen der **SILBERWAREN-FABRIK WISKEMANN** Seefeldstrasse No. 222 ZÜRICH V  
Grösste Galvanische Anstalt der Schweiz (Keine Filiale in Zürich)  
Telephon 2552

**Grand Hôtel Kaiserhof Essen-Ruhr** (Direktion Hermann Bieger)  
**Haus-Kapelle**  
ersten Ranges, bestehend aus Violino Solo, Violin obligat, Violoncello Solo, Contra Bass und Flügel, konzertiert 1 Jahr im gen. Hotel, von 1. Jahr 6 Monate Freiburg i. B. Friedrichsbau, sucht passendes Sommerengagement.  
Internationales Notenrepertoire. Auf Wunsch kann die Kapelle verstärkt und verkleinert werden. Prima Referenzen. Gefl. Zuschriften an 352  
**Reinhold Kross, Kapellmeister, Grand Hôtel Kaiserhof, Essen-Ruhr.**

**MORPHEUS**  
die **idealeste**, einzig allen Anforderungen der modernen Technik und Hygiene entsprechende **Patent-Matratze.**  
Bandschl.-Polsterfederung: System der S. B. B. C. F. F. etc.  
Spezialofferten für Hotels. **Durch die meisten Möbelschäfte erhältlich.** Jede Matratze eine Referenz. — Gratisprospekte bereitwilligst.  
**Schweiz. Reformstoffsabrik** Manessestrasse 198, ZÜRICH III, Utobrücke (334)

Für **Hoteliers und Wäschereibesitzer.**  
Ich habe eine tadellos erhaltene, noch im Betrieb befindliche **Cylinder-Dampfmangel**, 500 mm. Cylinder-Durchmesser, mit vier Transport- und eine Ablegevalze, 2000 mm. lang, wegen Anschaffung einer grösseren Dampfmangel billig zu verkaufen. Besichtigung bis zum 1. Mai jederzeit gestattet.  
Ch. Lützelshwab, Grand Hôtel Gardone-Riviera.

**Billig zu verkaufen** wegen Aufgabe des Geschäftes:  
Eine **Kaffemahlmaschine.** Eine Anzahl **Toiletten- u. Wandbrunnen.** **Closettschüsseln.** Ein **elektrischer Badeofen.** Eine noch gut erhaltene **Badewanne mit Ofen** und verschiedene andere Gegenstände für sanitäre Installationen. 355  
Offerten befördert unter Chiffre Z W 8297 die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

**HOTEL-DIREKTION**  
Tüchtiger, energischer Hotelier sucht allein oder mit fachkundiger Frau selbständige Leitung eventuell **Pacht** eines gut gebaueten Hauses. B-ste Referenzen. G.-B. Offerten unter Chiffre B. H. 193 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. 193) Nr.

**Selten günstige Gelegenheit!**  
Bei grossem Luftkurplatz des würt. Schwarzwaldes mit Jahresfrequenz von ca. 10,000 ist ein zur Anlage eines Waldhotels, verbunden mit hochmodernem, ideal schön geleg. Gelände von ca. 120,000 qm sehr billig zu verkaufen. Forstententeiche vorhanden, u. bedeut. erweiterungsfähig, eigen. Quellwasser u. Elektrizität. Licht u. Kraft ausdauern, billig Interessent. erfahr. Näheres unt. „Waldmühle“ dch. **Rud. Mosse, Stuttgart.** (386)

**Hôtel à Nice**  
Maison II<sup>e</sup> Ordre en pleine exploitation, clientèle de passage et famille, situation centrale, tranquille, en plein Midi, 43 lits, à remettre pour cause d'arrangement de famille. (344)  
Prix du fonds 50,000 frs. moitié comptant.  
Adresser offres directement **Hôtel St. Georges, Nice.**

**Hotelier,**  
erfahren, der schon ein eigenes Geschäft geführt hat und dem tüchtige Frau zur Seite steht, **sucht mittleres Hotel zu pachten** event. mit Vorkaufrecht, oder die Leitung eines Hotels zu übernehmen.  
Geht. Offerten sub B. V. 155 an **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 155)

**Junge Tochter**  
aus guter Familie, die bereits im Service tätig war und französisch spricht, sucht für kommende Saison, Stelle als **Saallehrtochter** in Hotel, Bündnerland bevorzugt. Gefällige Offerten an J. Dubs, Lehrer Rapperswil am Zürichsee. (320)

**Hotel-Beteiligung**  
Compagnon vom Fach gesucht zum Bau eines Hotels in aufstrebendem Kurort (Sommer- und Winterbetrieb, zirka 1500 m Höhe, mit Bahnverbindung) und späterer Betriebsübernahme. Offerten unter Chiffre B. O. 187 an **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 187)

**DIRECTRICE**  
tüchtig und energisch, 4 Hauptsprachen mächtig, gewandt in Réception und mit Bureau und Service vertraut, die bekanntes Grand-Hotel in Italien leitete, **sucht Leitung** eines guten Hotels oder Pension.  
Geht. Offerten sub Chiffre B. N. 188 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 188)

**ZENTRALHEIZUNGEN** erstellen Zentralheizungsfabrik **MOERI & LUZERN.** (301)

**Wer würde sich** mit der Uebernahme eines, in einer der zwei Hauptregionen des Süd. Tessin zu bauenden **Hotels** interessieren? — Offer. unter Chiffre W 1148 O an **Hassenstein & Vogler, Lugano.**

**Directeur d'hôtel**  
(dirigeant actuellement un hôtel) bien expérimenté dans l'administration, parlant et écrivant correctement les 4 langues principales **cherche engagement** dans hôtel de 1er ordre ou Sanatorium. Excellents certificats et références. Offres sous Chiffre B. S. 183 à l'Expédition d'annonces **Rudolf Mosse, Bâle.** (Zag. B. 183)

**Direktion der Gérance einer Fremdenpension oder Hotels**  
sucht energische **Dame**, selbständig im Hotelwesen, seit Jahren leitender Stellung, bilanzsicher, der 4 Hauptsprachen mächtig. Beste Zeugnisse und Referenzen.  
Geht. Offerten unter Chiffre Z. U. 8145 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (357)

**Schweizer-Hotelier**  
routinierter, sprach- und umgangsgewandter 40er, gut präsentierend und mit ausgedehntem Bekanntheitskreis, **sucht im In- oder Ausland** **Direktor-Stelle.**  
Offerten sub Chiffre Z. S. 7768 an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (287)

**Hotels**  
interessieren? — Offer. unter Chiffre W 1148 O an **Hassenstein & Vogler, Lugano.**

**Junger, tüchtiger Hotelsekretär,**  
Schweizer, aus gut-m Hause, bestens vertraut mit Kassawesen und Réception, der drei Hauptsprachen mächtig, **sucht Stelle** in der Schweiz, Frankreich oder Italien. Jahresselbst bezuzogen. Offerten erbeten sub **B. V. 156 an Rudolf Mosse, Basel.** (Zag. B. 156)

